

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich am 11. Uhr. Besondere monatliche Ausgaben für den Sommer, den Winter und den Herbst. Die Preise sind in der Preisliste angegeben. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Anzeigen sind in der Preisliste angegeben. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich am 11. Uhr. Besondere monatliche Ausgaben für den Sommer, den Winter und den Herbst. Die Preise sind in der Preisliste angegeben. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Anzeigen sind in der Preisliste angegeben. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 185 — 95. Jahrgang      Drahtanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Montag, den 10. August 1936

## Wirtschaftsverträge.

Der erste deutsch-amerikanische Handelsvertrag ein Werk Friedrichs des Großen. — Alte Wirtschaftsfäden mit Nitanen neugetnüpft. — Italiens Industrie-Umbau. Arbeitslosenzunahme in Frankreich trotz des Sommers.

In der Geschichte der deutsch-amerikanischen Handelspolitik ist der 8. August ein bedeutsamer Gedenktag. Vor 150 Jahren, am 8. August 1786, wurde der erste Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Preußen ratifiziert. Preußens größtem König, dem Alten Fritz, blieb es vorbehalten, den Handelsverträgen mit dem Sternenhaken seinen Haken Emden zu öffnen. Schon seit dem Jahre 1776 hatten die Vereinigten Staaten bald diesen, bald jenen Vertreter ihres Landes nach Berlin geschickt mit dem Auftrag, die Handelsverbindung mit Preußen aufzunehmen. In der Hauptsache ging es den Amerikanern, die damals ihren Unabhängigkeitskrieg gegen das englische Mutterland führten (1775—1783), um den Kauf von Gewehren. Neutralitätsverpflichtungen veranlaßten Friedrich den Großen, die Verhandlungen, für deren Abschluß er einen günstigen Augenblick abwarten wollte, in die Länge zu ziehen. 1786 konnte er endlich unterzeichnet werden. Der Vertrag bestimmte, daß die preussischen Waren — hauptsächlich schlesische und westfälische Weinwand, Tuche und Wollstoffe — Zollbegünstigung behandelt werden sollten. Diefelbe Behandlung erfuhr in Preußen-Deutschland die Waren der Staaten, hauptsächlich Tabak, Reis, Indigo und Pelze. Da der Vertrag, der auf zehn Jahre abgeschlossen worden war, die an ihn geknüpften Erwartungen nicht erfüllte, wurde er nach seinem Ablauf nicht mehr erneuert. Erst spätere Geschlechter nahmen die von Friedrich dem Großen angeknüpften Wirtschaftsverbindungen wieder auf, zum Nutzen beider Nationen.

Weit über den Kreis der beiden Beteiligten hinaus ist die Nachricht über den Abschluß des deutsch-italienischen Wirtschaftsvertrages abgemessen begrüßt worden. In der gesamten Presse Ost-Europas wird die Aussicht verteidigt, daß damit ein Vertragswerk zustande gekommen ist, das föhrende Spannungen in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zweier Nachbarländer aus dem Wege räumt. Deutscherseits ist die Wiederaufnahme des Warenverkehrs mit Nitanen schon deshalb besonders begrüßt worden, weil damit an alte feste Bande zwischen befreundeten Nachbarstaaten angeknüpft wird. Nach England war Deutschland seit dem Besche des jungen italienischen Staates dessen bester Kunde. Von der gesamten Ausfuhr, die zwischen 150 und 160 Millionen Lit (100 Lit gleich 41,90 Mark) jährlich betrug, nahm Deutschland rund ein Drittel ab, und zwar bezog es aus dem italienischen Agrarland die für dieses wichtigsten Ausfuhrartikel, nämlich eine Reihe Nahrungsmittel und die Rohstoffe Holz und Flach. In den letzten Jahren aber lockerten sich infolge der politischen Entwicklung im Mittelmeergebiet die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Nitanen immer mehr. Die italienische Einfuhr aus Deutschland ging von 21,3 Millionen Mark im Jahre 1933 auf 6,13 Millionen in 1935 und die Ausfuhr Nitanens nach Deutschland von 22 Millionen auf 2,2 Millionen Mark in 1935 zurück, d. h. der Warenverkehr war praktisch fast belanglos geworden. Der neue, zunächst auf ein Jahr abgeschlossene Vertrag zwischen den beiden Nachbarstaaten, verpflichtet die Vertragspartner zur gegenseitigen Abnahme gleichgroßer Warenwerte. Als Grundlage sind Kontingente in Höhe von je 12,6 Millionen Mark festgesetzt. Deutschland bezieht nach den Vereinbarungen aus Nitanen hauptsächlich Schweine, Vutter, Eier, Käse, Holz, Hülsenfrüchte und Flach. Besonders erfreulich ist die von Nitanischer Seite zur schwer zu erhalten gewesenen Zusage, daß vor im Mittelmeergebiet frei einkaufene Nitanen, bestimmte Liefermengen wurden ausgehandelt. So werden 40 Prozent des mit Nitanen vereinbarten Kontingents für Schweine im Werte von 3,4 Millionen Mark aus dem Mittelmeergebiet kommen. Auch für das übrige Schlachtvieh sind entsprechende Quoten vereinbart. Nitanen wird seinerseits aus Deutschland hauptsächlich Fertigwaren beziehen. Bleibt nur zu hoffen, daß dem im Geiste des Verständigungswillens geschlossenen Vertrag der erhoffte allgemeine Ausgleich unserer Beziehungen mit Nitanen folgt.

Der von Mussolini kürzlich angekündigte Beginn eines neuen Abschnitts in der Geschichte Italiens' Wirtschaftsaufbau des italienischen Wirtschaftskörpers seine Schatten. Der neue Wirtschaftsaufbau gründet sich fest auf die Erfahrungen des abessinischen Feldzuges. Dieser hat, was übrigens bekannt war, bestätigt, daß Nitanen unter den großen Nationen der Welt von Hause aus mit kriegswirtschaftlich wichtigen Rohstoffen am schlechtesten versorgt ist. Wenn es sich trotzdem während des abessinischen Feldzuges wirtschaftlich erfolgreich behauptet hat, so deshalb, weil es einmal rechtzeitig reichliche Vorräte angesammelt hatte und zum anderen, weil es während der Feldzugsmonate und in der Folgezeit auf die Beschaffung entsprechenden Ersatzes verzichtet hatte. Heute heißt es, diesen Substanzverlust wieder ausfüllen. Eine der wichtigsten Aufgaben

## Die Arbeitslosenziffer im Juli um 144 000 gesunken.

Ende Juli 1 170 000 Arbeitslose — Viele Reichsgebiete arbeitslosfrei!

Das Ergebnis der Maßnahmen zur Senkung der Arbeitslosenziffer ist auf Grund einer Mitteilung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsbeschaffung im Monat Juli wieder außerordentlich günstig gewesen. Die Ziffer der Arbeitslosen wurde um 144 000 auf 1 170 000 gesenkt.

Mit diesem Ergebnis ist sogar der Stand der Arbeitslosigkeit des wirtschaftlich günstigen Jahres 1929 (1 251 000) unterschritten. Viele ländliche Bezirke und auch ein Teil der industriellen Bezirke sind arbeitslosfrei. Die an sich schon niedrige Zahl von 1 170 000 Arbeitslosen umschließt nämlich auch diejenigen Arbeitslosen, welche durch die starke Bewegung im Arbeitsmarkt, die mit der günstigen Beschäftigungslage zwangsläufig verbunden ist, gerade am Stichtage arbeitslos waren und deshalb bei der Zählung mit erfasst wurden.

Zu dem günstigen Bild des Arbeitsmarktes im Juli hat

neben dem starken Kräftebedarf der Landwirtschaft für die Einbringung der Ernte besonders die starke Aufnahmefähigkeit des Baugewerbes und der Metallindustrie beigetragen.

Es war in vielen Bezirken nicht möglich, den gestiegenen Anforderungen dieser Gruppen gerecht zu werden. Deshalb mußte zur Behebung des Facharbeitermangels der Ausgleichsverkehr weitgehend in Anspruch genommen werden, der unter diesen Verhältnissen von Monat zu Monat an Bedeutung zunimmt.

In gebietlicher Gliederung hatten die Bezirke Brandenburg (— 24 877), Schlesien (— 22 585), Sachsen (— 19 393), Rheinland (— 16 300) und Bayern (— 15 925) die stärkste Abnahme, also die Bezirke, die noch die höchsten Arbeitslosenziffern aufzuweisen hatten.

Die erneute Verringerung der Arbeitslosenzahl hat eine entsprechende Entlastung der Unterhaltungsleistungen

zur Folge. Die Zahl der Unterhaltungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging um 23 000 auf 141 000, in der Arbeitslosenversicherung um 58 000 auf 522 000 zurück. Die Zahl der arbeitslos anerkannten Wohlfahrtsbeschäftigten verminderte sich um 31 000 auf 184 000. Infolge weiterer Einschränkungen der Notstandsarbeiten waren am Stichtag bei Notstandsmaßnahmen nur noch 86 045 Arbeiter beschäftigt. Der Rückgang gegenüber den Vormonaten betrug rund 19 000.

## Die erste Hälfte der Wettspiele vorbei.

### Tag der Staffeln und des Marathonslaufes.

Son-Japan Marathonsieger — Weltrekord der Amerikaner über 4×100 Meter.

Am liegt die erste Hälfte der Wettspiele hinter uns, die leidenschaftlichen Kämpfe im Olympischen Stadion haben mit einem großartigen Kampftag ihr Ende gefunden. Der letzte Tag stand im Zeichen der Staffeln, die einen nie geahnten Verlauf nahmen. Americas Wundermannschaft stellte in der 4×100-Meter-Staffel einen neuen unschlagbaren Weltrekord mit 39,8 Sekunden auf. Ueberraschend stellte Italien den zweiten Sieger, während Deutschland durch das Weg der Holländer, deren Schlussmann den Stab verlor, auf den dritten Platz kam. Durchschießer aber als das Witzgeschick Oendarys war das unschlagbare Pech unserer Frauen, die nach überlegener Führung beim letzten Wechsel den Stab verloren und damit der sicheren Goldmedaille verlustig gingen. Um so schmerzlicher ist dieser dramatische Zwischenfall, weil unsere unschlagbare Frauenmannschaft am Vortage ihren alten Weltrekord verbessert hatte. In der letzten Staffel, der 4×400 Meter, erkämpfte sich Deutschlands Mannschaft einen ehrenvollen dritten Platz hinter England und Amerika.

Im Marathonslauf brachte Japan die unerwartete Sensation. Zwei Männer aus dem Fernen Osten gingen als Erste und Dritte durchs Ziel dieses schwersten Laufes der Welt. Sie liefen hinter sich Argentinien Favoriten Japala und Oliva, schlugen Südafrikas Läufergarde und Schwedens Vertreter. Mit einer unglücklichen Köhigkeit ertritten sie für ihr Land die goldene und die bronzene Medaille. Als einziger Europäer gelang dem Engländer Harper den Kampf gegen die Japponföhne, indem er für den Union Jack die Silbermedaille eroberte.

Ist dabei der Ausbau der heimischen Rohstoffgrundlage. Tatsächlich wird regen an dem Ausbau des Industrierückbaus gearbeitet. Von Juli bis September 1935 waren bereits 203 neue Industriebetriebe eröffnet worden. Diese Gründertätigkeit wurde auch in den folgenden Monaten fortgesetzt. Am stärksten trat sie in der gemischten Industrie in Erscheinung, die insgesamt einen Zuwachs von 50 neuen Unternehmungen von Mitte Dezember 1935 bis Anfang Juli 1936 verzeichnet. Ferner wurde eine Reihe mechanischer und metallurgischer Fabriken eröffnet. In weitem Abstand folgen Textilfabriken, bei denen es sich hauptsächlich um die Erzeugung von Kunstseide und künstlicher Wolle, sowie von Textilwaren aus bisher unbenutzten Pflanzen (Ginster) handelt. Die zweite wichtige Aufgabe Italiens neben der Industrieverweiterung im eigenen Lande ist die Wiederherstellung gesunder Handelsbeziehungen mit dem Ausland, damit durch entsprechende Ausfuhr der Spielraum für die zur Wiederauffüllung normaler Lager nötige Einfuhr gewonnen wird.

In schroffem Gegensatz zu der Aufwärtsentwicklung der Binnenwirtschaften der meisten großen Wirtschaftsländer steht die französische Wirtschaftsa-

Bech unserer 4×100-Meter-Frauenstaffel. Deutschland über 4×400 Meter Dritter.

nach im Schwimmsport gab es eine Ueberraschung. Der Ungar Gzil schlug im 100-Meter-Rennen die Wunderschwimmer aus Japan. In 57,6 Sekunden beendete der Ungar nach großartigem Kampf siegreich das Rennen vor den drei Japanern Hata, Krai und Takuchi. Dem Deutschen Helmuth Fischer gelang es, den amerikanischen Weltrekordmann Fid auf den sechsten Platz zu verweisen.

## Mörderischer Kampf über die 42 Kilometer.

Der schwerste Laufwettbewerb, der Marathonslauf, hat mit einem Siege Japans geendet. Jüvel Medaillen, die goldene und die bronzene, wurden von den Söhnen des Fernen Ostens erkämpft. Die Silberne fiel an einen Europäer, den Engländer Harper. Es war ein mörderischer Kampf über die 42 Kilometer, der am Sonnabendmittag ausgetragen wurde.

Um 15 Uhr gingen die Marathonsläufer an den Start: Argentinien's große Hoffnungen, Oliva und Japala, daneben die kleinen nervigen Japaner, dann Südafrikas Läufergarde und schließlich die drei Deutschen Barside, Braeckde und de Bruyn. 56 Läufer gingen auf die lange Strecke. Der Argentinier Japala übernahm zunächst die Spitze, hinter dem sich im Laufe der Strecke

erbitterte Positionskämpfe abspielten. Immer noch führte Japala, als die großen Schwierigkeiten der Strecke auf der Davelhauffe zum höchsten Punkt des Wees, zum Kaiser-Wilhelm-Farm.

haltung. Trotz des Sommers steigt in Frankreich die Kurve der Arbeitslosigkeit höher. Woher die starke Arbeitslosenzunahme kommt, ist aus dem amtlichen Material nicht einwandfrei ersichtlich. Soweit erkennbar wird, rührt sie teils aus der neuen strafferen Erfassung der Arbeitslosen her und teils aus der Auswirkung der neuen Sozialgesetzgebung. Neben sich doch die Fälle, in denen Kleinbetriebe wegen der Untragbarkeit der neuen von der Regierung genehmigten Löhne geschlossen werden mußten. Um der Arbeitslosigkeit zu begegnen, ist die Regierung zur Zeit um die Einleitung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms bemüht, für das 20 Milliarden Franken zur Verfügung gestellt werden sollen. Bisher allerdings ist nur so viel bekannt, daß 4 Milliarden zur Durchführung von landwirtschaftlichen Arbeiten und von Schulbauten flüssig gemacht werden sollen. Woher die Mittel für diese Pläne genommen werden sollen, ist zur Zeit noch ebenso ungewiß wie die Einzelheiten der Pläne selbst. Einweilen jedenfalls hat Frankreich aus seinen derzeitigen Finanznöten heraus die Genehmigung auf Verlängerung seines im März dieses Jahres in England aufgenommenen 40-Millionen-Pfund-Kredits nachsuchen müssen.



begonnen. Nach dem ersten Drittel der Strecke lag der Portugiese Dias hinter dem Argentinier, gefolgt von Harper, Son und dem Amerikaner Brown. Als der Wendepunkt erreicht war, führte noch immer Zabala vor Harper und Son. Beide unternahmen zwischen dem 28. und 31. Kilometer einen

Angriff auf den führenden Argentinier, der schließlich beide vorklaffen mußte. Jäh verteidigte der kleine Japaner von nun an die Spitze, der seinen Vorsprung weiter vergrößern konnte. Auf den letzten Kilometern begann dann der erbitterte Schlussskampf.

Künftig hatte der Sieger von Los Angeles aufzugeben und schon hatte sich ein zweiter Japaner auf den dritten Platz vorgearbeitet. Mit fieberhafter Spannung verfolgten die Hunderttausende zu beiden Seiten der Strecke den Endkampf. Frisch und munter lief der Japaner Son seinen Lauf vor dem Engländer Harper und seinem Landsmann Kan, dem zwei Schweden folgten. Bald darauf verkündeten Fanfaren vom Marathontor, daß

der erste Läufer auf dem Gelände des Reichsportfeldes eingetroffen

war. Da erschien auch schon aus dem Marathontunnel der erste Läufer. Sein Dreß trug einen roten Bruststreifen mit Weiß abgesetzt und daneben den leuchtenden Sonnenball. Es war die Nummer 222: der Japaner Son.

Kollommen frisch passierte er das Ziel und lächelnd wehrte er die Helfer ab, die ihn in Dedien einhüllen wollten. Zum ersten Male seit dem Bestehen der Olympischen Spiele hat Japan die Goldmedaille der schwersten leichtathletischen Prüfung der Welt erkämpft.

### Das Mißgeschick unserer Frauen.

Unsere Weltrekord-Staffel verlor den Stab. Ein furchtbares Mißgeschick hat unseren Frauen, die in ihrem Vorlauf am Sonnabend in der Befehung Albus, Krauß, Dollinger, Dörffeldt in der 4x100-Meter-Staffel in der großartigen Zeit von 46,4 Sekunden den Weltrekord gelaufen hatten, in der Entscheidungssieg und Goldmedaille entzogen. Schon lagen sie weit in Front, schon winkte der olympische Sieg, als beim letzten Wechsel zwischen Dollinger und Dörffeldt der Stab verloren wurde. Jäh brach der Jubel, der aus Hunderttausend Rufen Deutschlands Frauen umbrannte, ab. Der sichere Sieg war unglücklicherweise verschenkt, so daß Amerika in 47,9 Sekunden die Frauenstaffel gewann, vor England und Kanada, die 47,8 Sekunden benötigten. Auf dem vierten Platz endete Italiens Mannschaft in 48,7 Sekunden vor Holland mit 48,8 Sekunden.

Der Führer, der wieder den Kämpfen im Stadion beizuwohnte, ließ im Laufe des Nachmittags die vier deutschen Läuferinnen, die über ihr Best vollkommene erschüttert waren, zu sich bitten und sprach ihnen mit herzlichen Worten Trost zu und Anerkennung aus. Der Führer wies die deutschen Läuferinnen darauf hin, daß, unbeschadet der Tatsache, daß sie die goldene Medaille nicht erhalten hätten, ihre Leistung voll und ganz anerkannt würde und es sich klar erwiesene hätte, daß die deutschen Läuferinnen sich in diesem Kampfe der 4x100-Meter-Staffel als die besten erwiesen hätten.

Auch die Reichsminister Generaloberst Göring und Dr. Goebbels sowie Reichswehrminister von Tschammer und Osten sprachen den Mädchen ihre Anerkennung aus, denen immer noch die Tränen in den Augen standen.

### Sechs unterbotenen olympischen Rekord.

Dompertis großartiges Rennen im 3000-Meter-Hindernislaufen.

Zu einem der großartigen Ergebnisse der leichtathletischen Woche im Olympischen Stadion gestaltete sich der 3000-Meter-Hindernislauf. Nach einem munteren und erbitterten Kampf konnte der Deutsche Alfred Dompert die finnische Läufergarde Iso-Hollo, Louminen und Matilainen sprengen und Deutschland eine bronzene Medaille erkämpfen.

Nach dem Startschuß hatte zunächst der Deutsche Hehn geführt, der später ganz zurückfiel. Bereits am Wassergraben — nach 300 Metern — schob sich der Finne Iso-Hollo an die Spitze, der im Laufe der Strecke seinen Vorsprung ständig vergrößerte. In seinem überlegenen Siege war nicht mehr zu zweifeln. Es konnte sich nur darum handeln, ob dieses schwere Rennen eine rein finnische Angelegenheit sein würde. Der Deutsche Dompert hatte immer Ansehlichkeit gehalten, und nun lafierte die drange Frage auf den deutschen Zuschauern, ob der Stuttgarter das scharfe Tempo durchhalten könnte. Schon war die letzte Runde gelaufen worden, als in der Einlaufkurve Dompert zum Spurt ansetzte und 60 Meter vor dem Ziel den Finnen Matilainen niederrang, um dann nur um einen Meter hinter Louminen als Dritter durchs Ziel zu gehen. Der 27jährige Deutsche hatte das Rennen seines Lebens gelaufen und den finnischen Kaufmann einen gigantischen Kampf geliefert. Wöllig erschöpft brach er hinter dem Ziel zusammen, aber er hatte Deutschland eine bronzene Medaille errungen, die gerade in diesem schweren Rennen doppelt wiegt. Ein Deutscher hat sich als fast gleichwertiger Gegner der finnischen Läufergarde gegenüber erwiesen. Ausgezeichnet die Zeit dieses großartigen Laufes: Der Sieger Iso-Hollo erzielte mit 9:03,8 einen neuen olympischen Rekord (sein Weltrekord wird über diese Strecke nicht geführt). Auch die fünf nächsten unterboten den bisherigen Rekord. Louminen benötigte 9:06,8 und Dompert 9:07,2. Matilainen, der Amerikaner Manning und der Schwede Larsson endeten auf den nächsten Plätzen.

### Spende der Südafrika-Deutschen.

Bergwerksbesitzer Dr. Merensky-Johannesburg beim Führer.

Der Führer und Reichsfanzler empfing den durch seine Arbeit um den Wiederaufbau des Deutschlands in Südafrika und für die Wiederherstellung guter Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Südafrika besonders verdienstlichen deutschen Montan-Geologen und Bergwerksbesitzer Dr. Merensky aus Johannesburg (Transvaal). Dr. Merensky überreichte dem Führer und Reichsfanzler als Zeichen des Dankes und der Verehrung, die er und die Deutschen in Südafrika für den Führer des deutschen Volkes empfinden, eine Gabe von 1000 Unzen Platin.

# Anarchie in Barcelona.

## Marxistischer Gewerkschaftssekretär von Kommunisten ermordet.

In Madrid, aber besonders in Katalonien und seiner Landeshauptstadt Barcelona, geraten nach den vorliegenden Berichten aus Spanien die radikalen Anarchisten und Bolschewisten in schärfsten Gegensatz zu den gemäßigteren Roten und Bolschewikfrontanhängern. Die Verfolgung in den Gruppen der Negierungsanhänger schreitet immer weiter vorwärts. In Barcelona hat dies, wie der Sender Burgos mitteilt, dazu geführt, daß der Präsident der marxistischen Gewerkschaften (U. G. T.) von Angehörigen der anarcho-sindikatistischen Gewerkschaften (C. N. T.) ermordet worden ist. Ferner berichtet man aus Burgos, daß der Bischof von Barcelona, der von den Roten verhaftet worden war und erschossen werden sollte, im letzten Augenblick durch das Eingreifen des italienischen Konsuls gerettet und mit einem italienischen Schiff fortgebracht werden konnte.

Der Sender San Sebastian verbreitete Anordnungen der marxistischen Kommunisten, wonach die Bevölkerung aufgefordert wird, ihren Wasserbedarf hauptsächlich aus den öffentlichen Brunnen der Stadt zu decken, um so die Wasserleitung zu entlasten. Diese Tatsache wird in Zusammenhang gebracht mit den Gerüchten, wonach es den Nationalisten gelungen sei, die Wasserzufuhr der Stadt zu beschädigen.

Der Sender Sevilla meldet, daß die Truppen des Generals Franco die Stadt Merida, also die Schlüsselstellung der Provinz Badajoz, eingenommen hätten.

Aus Pissabon kommen Nachrichten, die wissen wollen, daß auf dem Marsch von Katalonien nach Saragossa befindliche marxistische Freiwilligenformationen von nationalistischen Truppen geschlagen und zerstreut worden seien, wobei zahlreiche Waffen und Munition in die Hände der Sieger gefallen seien.

Nach Berichten der englischen Presse besteht die Herrschaft der Madrider Regierung nur noch dem Namen nach. In Wirklichkeit regieren sowohl in Madrid wie in Valencia die Kommunisten, Anarchisten und Syndikalisten.

### Drei Italiener in Barcelona ermordet.

Protest der italienischen Volkspartei in Madrid.

Die italienischen Zeitungen berichten mit gerechter Empörung über die Ermordung dreier Italiener in Barcelona. Die Zeitungen veröffentlichten ausführliche Nachrichten aus Barcelona über die näheren Umstände dieser Mordtat. Nach den wiederholten Angriffen und Gewalttätigkeiten auf italienische Staatsbürger sei die Erschießung der drei Italiener Liberalini, Degliotti und Marcelli und die schwere Verwundung eines vierten Italiener, Stacornelli, als die schwerwiegendste Tatsache zu verzeichnen.

Der Ingenieur Morelli wurde schon am 5. Juli in seinem Haus in Barcelona von einer bewaffneten Nebenwache überfallen und ohne besonderen Anlaß, aus reinem Mordhaß, auf vierfache Art ermordet.

Der italienische Generalkonsul in Barcelona habe sofort Schritte unternommen, und auch die italienische Volkspartei in Madrid habe daraufhin bei der Madrider Regierung energischen Einspruch erhoben und sie für das Vorgefallene verantwortlich gemacht.

Die italienische Presse betont, daß die Madrider Regierung immer weniger inspande sei, irgendwie zu entscheiden oder die Lage zu beeinflussen, da sowohl in Madrid als auch in Barcelona immer mehr Kommunisten und Anarchisten die eigentlichen Herren wären.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 10. August 1936.

### Spruch des Tages:

Alles Volkswonne wird angefaunt, alles Verbende unterjährt.

### Jubiläum und Gedenktag.

11. August.  
1778 Der Turmbauer Friedrich Ludwig Jahn geboren.

Sonne und Mond.

11. August: S.-A. 4.36, S.-U. 19.34; M.-A. 23.14, M.-U. 15.35

### Erster Vorboie des Herbstes.

Unmerklich neigt sich der Sommer seinem Ende zu. Noch hat die Zeit des Sterbens in der Natur nicht begonnen, aber durch das tiefgrüne Laub der Bäume schimmern hier und da die ersten bunten Herbsttöne, und mit gewohnter Pünktlichkeit haben die Mauererklöwen uns schon verlassen. Noch ist es weit bis zum astronomischen Herbstbeginn, doch gilt in einigen Gegenden unserer Heimat, insbesondere in Oberschlesien, der 10. August als erster Herbsttag.

Die katholische Kirche hat diesen Tag dem Andenken des heiligen Laurentius geweiht, einem Märtyrer aus der Frühzeit des Christentums, dessen Name in den Namenzeichen einer alljährlich sich wiederholenden Kanterfeier vereinigt ist. Denn der Volksmund bezeichnet den Sternschnuppenfall, der um diese Jahreszeit beobachtet werden kann und am 10. August seinen Höhepunkt erreicht, als Tränen des heiligen Laurentius. Die kirchliche Legende, die den Namen dieses heiligen in Zusammenhang mit dem kosmischen Feuerwerk bringt, berichtet, daß Laurentius während einer Christenverfolgung in Rom auf einem glühenden Roß verbrannt wurde. Während der Hinrichtung leuchtete ein Heiligenschein um das Haupt des Märtyrers, und die Funken des Brandes verengten sich mit den Tränen des weinenden Volkes zu einem Sprühfeuer, das der Wind in den Himmel trug. Diese Schilderung läßt eine Deutung des Brauches zu, nach welchem in früheren Zeiten

### Erfolge der Militärhebung.

General Queipo de Llano gab im Rundfunk bekannt, daß die Truppen der Militärhebung in Guesca die Maristen vernichtend geschlagen haben. Die Militärtruppen hätten über 1000 Gefangene gemacht.

In Burgos rechnet man mit der unmittelbaren bevorstehenden Unterwerfung der Provinz Badajoz; auch glaubt man, demnächst mit der Einnahme Malaga und dem Fall von Almeria rechnen zu können; damit würde der Madrider Regierung ein großer Teil der Mittelmeerküste weggenommen werden. Die Absehung Madrids von der levantinischen Küste, also von Valencia, soll ebenfalls nur noch eine Frage weniger Tage sein.

Nach den Feststellungen des Geheimdienstes der Nordarmee solle die Madrider Regierung einen großen Teil des Regierungsapparates nach Valencia verlegt haben; dort soll ein spanisches Kriegsschiff für den Fallfall der Regierung zur Verfügung stehen. Die Stimmung unter den Maristen, die an der Front kämpfen, lasse von Tag zu Tag nach. In dieser Veränderung im Lager der Roten habe das Verhalten der Führer sehr viel beigetragen, die sich fast nie an der Front sehen ließen und von denen das Gerücht auge, daß sie sich große Geldsummen im Ausland gesammelt hätten, die zum größten Teil aus den Goldbeständen der Bank von Spanien stammen sollen.

### Maristen in Guesca vernichtend geschlagen.

Im Hauptquartier der Militärgruppe in Burgos herrscht erhöhter Optimismus, nachdem in den letzten Tagen nicht weniger als 6000 Mann der Maristotruppen auf dem Schiffs- und Luftwege nach Spanien hinübergeschafft worden konnten. Zahlreiche Lastwagenkolonnen frischer Truppen haben unter dem Jubel der Bevölkerung Burgos auf dem Wege zur Front passiert.

### Französische Volksfrontler kämpfen in Spanien.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, sind dort 200 Mitglieder der französischen Volksfront eingetroffen, um in die antifaschistische Arbeitermiliz einzutreten.

### Der Auswärtige Ausschuss des französischen Senats für strenge Neutralität.

Der Auswärtige Ausschuss des französischen Senats nahm einen Bericht seines Vorsitzenden Barentin über die Botsprechungen entgegen, die er mit dem französischen Außenminister über die internationale Lage und die Ereignisse in Spanien gehabt hat. Der Ausschuss beauftragte den Vorsitzenden, dem Außenminister mitzuteilen, daß der Ausschuss einstimmig die Auffassung vertritt, daß Frankreich gegenüber den Ereignissen in Spanien vollkommene Neutralität betonen müsse.

### Französische Regierung gegen Kriegsmateriallieferungen an Spanien.

Ueber den französischen Ministerrat vom Sonnabend wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, in der es u. a. heißt: Außenminister Delbos berichtete über die außenpolitische Lage, wobei er besonders die Ereignisse in Spanien behandelte. Der Minister erinnerte an die Entscheidungen, die kürzlich hinsichtlich der Nichteinmischung getroffen wurden. Geleitet von dem Bestreben, internationale Verbindungen zu verhindern, hat die französische Regierung, obwohl es sich um eine gelegentliche Regierung einer befreundeten Nation handelt, am 25. Juli beschlossen, daß keine Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien erlaubt werden soll mit Ausnahme der etwaigen Möglichkeit, daß die Privatindustrie nicht bewaffnete Flugzeuge liefern könnte.

am Laurentiusstage kein Feuer im Hause entzündet werden durfte. Beim Landvolk gilt der 10. August als wichtiger Festtag, denn

„Laurentius heiter und gut,  
Einen schönen Herbst verheißen tut.“

Möge der heilige Laurentius uns in diesem Jahr gutes Wetter beschere, um den reichen Erntesegen bergen zu können; möge die Sonne freundlich allen unseren Gästen scheinen, die aus fernem Ländern zu den Olympischen Spielen nach Deutschland gekommen sind.

Lust- und Schwimmbad Wilsdruff. Wassertemperatur 20° C.

Wieder geben neue Bilder von den Olympischen Spielen in Berlin Kunde von den gewaltigen Sportkämpfen, die sich dort Tag für Tag abspielen. Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle haben wir ausgestellt Aufnahmen von den Ruderwettkämpfen in Grünau, von dem Start der Finnen im 5000-Meter-Lauf, von den besten Jahnkämpfern der Welt u. a.

Im Silbertrone. Wie wir nachträglich erfahren, feierte dieser Tage Mechaniker Alfred Dürre mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Nachträglich entbieten wir dem Jubelpaar herzlichste Wünsche für die Zukunft.

Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten. Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Elternbundes Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: Aus Bad Kreuznach am 11. August, aus Venggeries (Obb.) am 11. August, aus Niederneulisch (Sachl.) am 11. August, aus Seebad Bamsin am 11. August, aus Rittelschreibchen (Niedb.) am 11. 8., aus Buchwalde (Niedb.) am 12. August; aus Schäferbrink (Niedb.) am 12. August; aus Nordholz bei Cuxhaven am 13. August, aus Rheinfelden (Niedb.) am 14. August; aus Bad Kösen am 14. August; aus Bogelsoje (Sachl.) am 15. August.



Die für den 12. 8. angelegte Besprechung mit den Betriebsvorständen und Betriebsführern findet nicht statt. Neuer Termin wird bekanntgegeben.  
Der Ortsgruppenleiter.



**„Kraft durch Freude“** nach Potsdam und Berlin. In drei großen Reisebussen fuhr am Sonnabend nachmittags 85 Volksgenossen aus dem hiesigen Bezirk nach Potsdam und Berlin. Ueber Meilen-Großhain ging die Fahrt und in Hüttenberg wurde kurzer Aufenthalt genommen. Wie vorgesehen, hielten die Bussen zum Punkt 20.30 Uhr in Potsdam, wo die Teilnehmer von Vertretern der Kreisleitung Potsdam empfangen und in ihre Quartiere geleitet wurden. Die meisten trafen sich dann später wieder und verlebten einen heiteren Abend im Kabarett. Sonntag vormittag wurden Park und Schloss Sanssouci besichtigt, und am zeitigen Nachmittag ins festlich geschmückte Berlin gefahren. 17 Kilometer umfachte die Rundfahrt um Reichsportfeld und die doppelte Länge legte man bei der anschließenden Stadtrundfahrt zurück, bei der man auch an der Reichskanzlei war und Gelegenheit hatte zu beobachten, wie der Führer unter dem Jubel der Massen zum Reichsportfeld fuhr. Dann wurde der große Deutschlandschau und der „Kraft-durch-Freude“-Stadt ein Besuch abgestattet. Am Abend wollten alle nach Berlin bei Nacht leben, weshalb eine weitere Rundfahrt gemacht und Berlin erst nach 10 Uhr verlassen wurde. Montag früh gegen 4 Uhr landeten alle wohlbehalten und vollbefriedigt wieder auf dem hiesigen Marktplatz.

**Vorsicht beim Wenden!** Manche Kraftfahrer sind der Ansicht, daß sie sich um nichts zu kümmern brauchen, was hinter ihnen auf der Straße geschieht, daß jeder Zwischenfall oder Unfall, der durch den Hintermann herbeigeführt wird, von diesem zu verantworten ist. Das stimmt nicht in allen Fällen, denn vor allem nicht, wenn der Vordermann seine Fahrtichtung ändert, insbesondere also beim Wenden. In vielen Fällen ist es vorzuziehen, den Winter herauszufahren oder aber mit der Hand anzuzeigen, nach welcher Richtung man abzubiegen gedenkt. Natürlich muß das so rechtzeitig geschehen, daß der Hintermann in der Lage ist, seine Maßnahmen zu treffen; andernfalls ist der Vordermann für einen etwaigen Unfall verantwortlich. Vielfach wird auch nicht daran gedacht, daß jeder Fahrer, das sich quer zum fließenden Verkehr stellen will, also beim Abbiegen oder Wenden, sich unbedingt nach den auf der gleichen Straße befindlichen andern Fahrzeugen weber ihren Kurs ändern, noch ihre Geschwindigkeit verringern müssen.

**Wird es schädliche Erdstrahlen? Warnung vor Betrug!** Das Polizeipräsidium — Kriminalamt — Chemnitz teilt mit: In der Bevölkerung taucht von Zeit zu Zeit das Gerücht auf, es gäbe schädliche Erdstrahlen, die nicht nur unruhigen Schlaf, sondern sogar Krankheiten erzeugen. Dabei wird vielfach auf Krebskrankung hingewiesen. Derartige Gerüchte verbreiten gewissenlose Menschen lediglich deshalb, um die sich daraus ergebende Angsthaftigkeit leichtgläubiger Volksgenossen betrügerisch auszunutzen zu können. Diese Volksschädlinge bieten sogenannte Abschirmmittel an, durch die angeblich den Strahlen ihre schädliche Wirkung genommen werden soll. Obwohl diese Mittel verhältnismäßig teuer sind, werden sie, insbesondere auf dem Lande, immer wieder gekauft. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß bereits im Jahre 1933 die Medizinische Fakultät der Universität Tübingen eingehende Nachforschungen vorgenommen hat, durch die ausnahmslos bewiesen wurde, daß die Behauptungen über schädliche Erdstrahlen unrichtig und die dagegen angebotenen Abschirm-Apparate völlig unwirksam sind. Ebenso hat die „Kontrollstelle zur Begutachtung von Heilmitteln“ in der Schweiz eingehende Versuche mit dem gleichen Ergebnis angefertigt. Auch neuere Nachprüfungen haben die völlige Unwirksamkeit dieser sogenannten Abschirmmittel ergeben. Deshalb wird vor solchen „Strahlenforschern“ gewarnt, die angeblich schädliche Erdstrahlen entdecken und Entschärfungs- oder Abschirmmittel anbieten. Jeder Fennig Geld, der hierfür ausgegeben wird, ist bestimmt völlig zum Fenster hinausgeworfen.

**Türen und Fenster zu!** Aus der ländlichen Umgebung werden eine Reihe von Diebstählen bekannt, die allesamt darauf zurückzuführen sind, daß man es den Epheububen allzu leicht macht, indem unverschlossene Türen und Fenster während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber zu Diebstählen förmlich einladen. Es ist tadellos darauf Bedacht zu nehmen, daß möglichst immer jemand im Hause zurückbleibt, wenn die übrigen Bewohner auf dem Felde beschäftigt sind. Unter allen Umständen ist es aber eine Selbstverständlichkeit, daß die Türen und Fenster gut verschlossen werden. Andersfalls darf man sich nicht wundern, wenn die Gelegenheit Diebe macht.

**Tot mit den alten Arzneien!** Es gibt immer wieder Hausfrauen, die sich in übertriebener Sparsamkeit nicht dazu entschließen können, ungebrauchte Arzneien, seien sie flüssiger oder tablettenartiger Form, in den Müllimer zu befördern. Arzneien haben eine sehr oft beschränkte Lebensdauer. Licht und Luft, oft auch Einflüsse der Umgebung, zerlegen sie leicht. Deshalb bringt mit dem alten Kraut, wie leicht kann man statt Hilfe zu bringen, schweren, nie wieder gut zu machenden Schaden anrichten. Hat eine Arznei, sei sie auch erst zum geringsten Teil verbraucht, ihre Schutzhülle gelitten und die Verunreinigung wiedergegeben, dann schleimigt damit in den Müllimer.

## Wer gewann die Goldmedaillen?

Abgeschlossen Sonntag 24. Mrz.	
USA	15 goldene, 11 silberne, 5 bronzene
Deutschland	12 " " 17 "
Finnland	5 " " 5 "
Schweden	6 " " 4 "
Italien	4 " " 4 "
Frankreich	3 " " 4 "
Ägypten	2 " " 1 "
Ungarn	2 " " 1 "
Japan	2 " " 3 "
Schweiz	2 " " 1 "
Oesterreich	3 " " 4 "
Estland	2 " " 1 "
England	2 " " 3 "
Kanada	1 " " 2 "
Norwegen	1 " " 2 "
Polen	1 " " 2 "
Tschechoslowakei	1 " " 4 "
Neuseeland	1 " " 1 "
Schweden	1 " " 2 "
Argentinien	1 " " 1 "
Estland	1 " " 1 "
Philippinen	1 " " 1 "
Türkei	1 " " 1 "
Australien	1 " " 1 "
Norwegen	1 " " 1 "
Mexiko	1 " " 1 "

**Aufgelöst und verboten.** Der sächsische Minister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat die Sektse Gottesbund „Tanara“, Vorsitzender Emil Seifert in Görlitz, Landstronstraße 40, für den Bereich des Landes Sachsen aufgelöst und verboten, ebenso die Vereinigung „Die neuen Kreuzfahrer, eine eucharistisch-apolitische Bewegung der Gegenwart“.

**Sächsischer Kleingärtnerstag.** Die Landesgruppe Sachsen der Kleingärtner e. V. im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands e. V., versammelt ihre Mitglieder am 30. August zu einem „Sächsischen Kleingärtnerstag“ in der Reichsgartenschau in Dresden. Die Teilnehmerzahl wird mehrere Tausend betragen. Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Vortrag „Das Kleingärtnerwesen im nationalsozialistischen Deutschland“, den der Führer des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands, Ratsherr Pq. Kaiser (Berlin), übernommen hat. Für Nachmittag sind Führungen und Fahrten durch Dresden und Umgebung vorzusehen.

**1. hl. Damm 1937** nur noch Bahnvertrauensärzte. Zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn und der Kassensärztlichen Vereinigung Deutschlands ist eine Vereinbarung über eine Neuordnung des vertrauensärztlichen Dienstes zustande gekommen. Damit wird die auch von der Ärzteschaft erstrebte grundsätzliche Trennung der vertrauensärztlichen und behandelnden Tätigkeit bei Bediensteten der Reichsbahn durchgeführt. Die Bahnärzte im bisherigen Sinne verschwinden mit dem 1. Januar 1937 und an ihre Stelle treten die an Zahl stark verminderten Bahnvertrauensärzte. Sämtliche Beamte, die bisher noch ärztliche Behandlung nur durch die Bahnärzte erhielten, haben damit die freie Arztwahl bekommen.

**Essen wir zuviel?** Manch einer hat sich schon den Kopf zerbrochen, wie es ein Japaner möglich macht, mit 700 g Reis pro Tag zu existieren. Ganz sparsam verzehrte Leute haben es schon debattiert, daß wir nicht auch mit ein paar Gramm Reis oder Kartoffeln auskommen. Würde das Essen auch dann keinen Genuß mehr bereiten, könnte man wenigstens Geld dabei sparen. Wer wie es für manches andere heißt: „Eins schick sich nicht für alle“, so auch hier: wir sind eben keine japanischen Kulis. Wir sind auch nicht imstande, so genügsam zu leben wie die ehemals hierfür besonders bekannten polnischen Wanderarbeiter oder auch wie die italienischen Arbeiter. Wir sind gewöhnt in der Lage, wenn es sein muß, sparsam zu leben und mit wenigem vorlieb zu nehmen, aber nicht auf die Dauer. Der deutsche Mensch gehört einer anderen Rasse an, wohnt in einem strengeren Klima und leistet vor allem eine qualifiziertere Arbeit, wobei der Begriff der Wertarbeit sowohl für die Landbevölkerung als auch für die Hand- und Werkarbeiter gilt. Gute Kostungen aber setzen eine zweckmäßige Ernährung voraus. Unsere Hauptnahrung bilden zwar Brot und Kartoffeln, daneben aber brauchen wir Fleisch, Fett und Zucker, abgesehen von sonstigen Beigaben wie Gemüse, Obst usw. Jeder Deutsche verzehrt pro Jahr durchschnittlich 1 V. 110 kg Brot und Backwaren, 175 kg Kartoffeln, 54 kg Fleisch und Wurst, 20 kg Fett einschließlich Butter und 23 kg Zucker. Daß wir aber in der Lage sind, diese höheren Bedürfnisse zu befriedigen, verdanken wir dem deutschen Fleische, nicht zuletzt der deutschen Landwirtschaft.

## Sachsen und Nachbarschaft.

**Dresden, Philatelistenversammlung.** In der ersten Wanderversammlung, die der Landesverband Sachsen des Reichsbundes der Philatelisten in der Reichsgartenschau abhielt, teilte Studentrat Kluppe (Berlin) als Vizepräsident und Geschäftsführer des Reichsbundes mit, daß sich die N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch der kleinen Verein angehörenden Briefmarkensammler annehme, denn ebenso wie auf manchen anderen Liebhabergeweihten werde auch hier durch Luftkenntnis Volkserkenntnis unendlich veranschaulicht. Es seien für Beginn des Winters Aufklärungsvorträge geplant, die Anleitung zum richtigen Sammeln und Schutz vor gefälschten und überdurstelten Briefmarkensammlern bieten. Der Geschäftsführer des Reichsbundes teilte in einem Vortrag die Briefmarken... vier in drei Gruppen ein: zur Gruppe eins gehören die Spekulanten, zur zweiten diejenigen, die das Briefmarkensammeln nur als gängige Kapitalanlage ansehen, dabei infolge ihrer Unkenntnis aber meist hereinfallen, und nur die dritte Gruppe umfasse die wahren Liebhaber.

**Dresden, Der falsche Steuerbeamte.** Vor einiger Zeit wurde von der Kriminalpolizei vor einem falschen Steuerbeamten gewarnt; dieser zog angeblich im Auftrag des Steueramtes rückständige Steuern ein. Der Betrüger ist als der 52 Jahre alte Otto Franz Johann Preller, zur Zeit unbekanntes Aufenthalts, festgesetzt worden. Preller erlangte erneut Geldbeträge bis zu 30 Mark, dessen Empfang er mit der Unterschrift Mantel oder Neuter bekräftigte.

**Waldenau, Kraftwagen gegen Eisenbahn.** Auf dem Wegübergang beim Bahnhof Löhnitzgrund der Strecke Raddeul-Waldenburg stieß ein Personenkraftwagen mit einem Leerpersonenzug zusammen. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Die Insassen, ein Dresdener Tischlermeister und zwei Kinder, wurden verletzt. Die Kinder fanden im Krankenhaus Aufnahme. Der Wegübergang ist durch Warnkreuze und Warnungstafeln ordnungsgemäß gesichert. Auch hatte der Zug Löhnte- und Pfeissignale abgegeben.

**Großhain, Feuer durch Funkenflug.** In Balda brach im Grundstück des Wirtschaftsbefehlers Wald durch Funkenflug einer Dreifachmaschine Feuer aus, das rasch großen Umfang annahm. Im Augenblick der Entdeckung des Brandes rückten vier Pioniere in Balda ein, die dort Quartier beziehen sollten; sie nahmen die Lösung sofort tatkräftig in Angriff, so daß die Großhainer Feuerwehr wenig Arbeit vorfand. Das Anwesen brannte bis zum ersten Stod nieder.

**Bautzen, Falschmünzer verurteilt.** Die Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte den vierundzwanzig Jahre alten Hans Neubauer aus Reusdorf (Bautzen) wegen Falschmünzerei zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. Er hatte in seiner Wohnung falsche Zwei- und Fünfmarkstücke hergestellt und das Falschgeld in Verkehr gebracht.

**Döbeln, Todesopfer des Straßenverkehrs.** Als abends ein Autobus der Döbelner Straßenbahn in der Bahnhofstraße nach rechtzeitigem Geldeingeben links einbiegen wollte, versuchte ein Kraftstofffahrer, den Autobus zu überholen. In der Mitte der Straßenkreuzung fuhr das Motorrad auf den Wagen auf. Der Fahrer des Krafttrades zog erhebliche Verletzungen zu; sein mitfahrender Bruder wurde getötet.

## Der Führer in Kiel.

**DDA, Kiel, 10. August.** Am Montag früh kurz vor 10 Uhr traf der Führer und Reichslanzler von Berlin kommend auf dem Flugplatz Holtenau ein. Eine Ehrenkompanie der Luftwaffe präsentierte unter den Klängen des Bademweilers Marsches das Gewehr. Während die Kapelle dann die Nationalhymnen intonierte, schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab. Anschließend begab er sich mit seiner Begleitung in das Regattarösch der Kieler Förde, um an dem spannenden Endkampf, die heute bei schönem Segelwetter ausgetragen werden, teilzunehmen.

## Raubmord im Grillenburger Wald.

**Am Sonntag nachmittags gegen 5 Uhr** wurde im Grillenburger Wald, Staatsforst Spechtshausen, von Pilsbüchern eine männliche Leiche mit 3 Schußverletzungen aufgefunden. Durch die sofort von der Nordkommission der Kriminalabteilung Freiberg aufgenommenen Ermittlungen wurde in dem Teten der 61 Jahre alte Privatmann Oswald Reustadt, wohnhaft in Auerowalde bei Chemnitz festgesetzt. Es liegt zweifellos Raubmord vor.

## E3. „Hindenburg“ zur Heimreise gestartet.

**DDA, Neuport, 10. August.** Am Montag früh gegen 3.30 Uhr MZ. ist das Luftschiff „Hindenburg“ in Labesdorf zur Rückreise nach Deutschland gestartet.

## Moskau verkauft Edelsteine zur Unterflügung der spanischen Kommunisten.

**DDA, Paris, 10. August.** Um den Kommunismus in Spanien zu unterstützen, hat, wie der „Matin“ berichtet, die Moskauer Regierung beschlossen, eine größere Menge von Edelsteinen zu verkaufen. Dieser Verkauf soll in aller Eile von einem französischen Juwelier durchgeführt werden.

Die sowjetischen Handelsvertretungen in London, Brüssel und Paris, so meldet das Blatt, hätten den Auftrag erhalten, von den eingehenden Zahlungen insgesamt 300 Mill. Frank dem Kominternbüro in Paris zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollten drei Viertel des Erlöses aus den Platinverkäufen für den gleichen Zweck Verwendung finden. Etwa 40 Mill. Frank seien sofort durch die Staatsbank überwiesen worden, damit kein Zeitverlust eintrete.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden, Vorhersage für den 11. August: Fortbestand des meist heiteren, warmen Wetters. Geringe Gewitterneigung. Scharfe Luftbewegung.

**Wittenberg, Heimatfest, Grenzlandtreffen und Schützenjubiläum.** Am Heimatsfest, Grenzlandtreffen und zur Schützenjubiläum waren Hunderte von Gästen gekommen. Der Festzug eine Bergamannheit und Gegenwart in bunten Wildern und 300 darüber wie ein Partionfilm: Büttershäuser von 1480 mit Armbrüsten, mittelalterlichen Ritterschreibern und Rittern, Adhler und schweidische Landsknechte, Wolfgang von Goethe, Theodor Körner als Student, Napoleon als Schimmelreiter, eine alte gelbe Postkutsche, ein biedermeierlicher Hochzeitszug in helterlicher Aufmachung usw. Direktor Bauernfeind von der Mitterhock N.G. führte in Bergamannstrad den kleinen Bergamannzug, Krone Kindergeister unter Korn, Margeriten und Wohnablenkmaschinen vertreten die Gegenwart; auch die Industrie beteiligte sich. Viel bewundert wurde eine über zwei Meter große Glockenblüte einer Blumenfabrik. Das EL- und Eisläufer nicht schelten, gilt als selbstverständlich. Während die Schützen mit ihren Gästen aus dreißig Gilden der Umgebung ihre Büchsen auf die Scheiben richteten, tat sich die Festwiese in Jubel und Trubel auf. Der Tag endete mit einer prächtigen Stadt- und Vögelbeleuchtung. Das dreifache Heimatfest währt bis Mittwoch.

**Leipzig, Streichhölzer in Kinderhänden.** In Sebnitz brach in einem Seitengebäude des Gutshofes des Bauers Beyer mann ein Brand aus. In dem zweistöckigen Gebäude befanden sich einige landwirtschaftliche Geräte, Sprossen und Sägebänne; das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Kinder hatten sich Streichhölzer besorgt und damit Unfug getrieben. Das Feuer schwelte mehrere Stunden, bis es in der Nacht sich entfaltete.

**Reichenbach i. V., Baubeginn der N.S.-Kriegsopfergedächtnis.** Die Bauarbeiten zu der an der Lindenstraße entstehenden N.S.-Kriegsopfergedächtnis sind in Angriff genommen worden. Man will diese Gedächtnis, die in zehn Doppelhäusern zwanzig Kriegsopferfamilien ein Heim bieten wird, in diesem Jahre bezugsfähig machen.

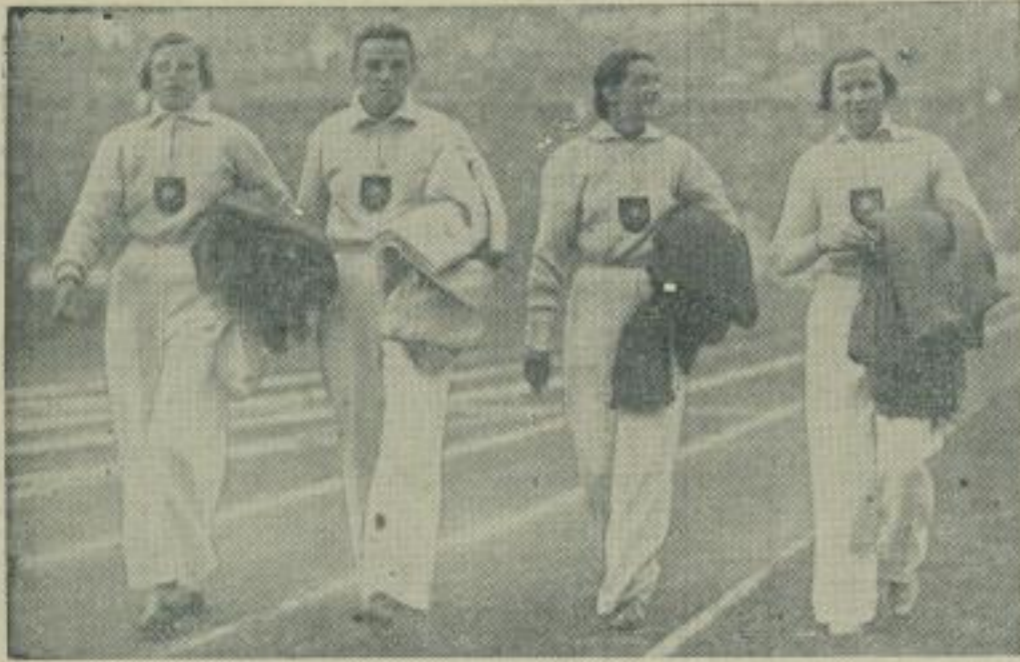
**Wodewitz, 20 Kleinwohnungshäuser.** In beiden Seiten der Penzencefelder Straße sollen 20 Kleinwohnungshäuser erbaut werden, für die ein Reichsbauwesen bewilligt worden ist.

**Leipzig, Luftschiffanfang während der Herbstmesse.** Wie die „LR“ melden, trifft am Sonntag, 30. August, anlässlich der diesjährigen Herbstmesse ein Zepelin-Luftschiff auf dem Flughafen Leipzig-Moskau gegen 18 Uhr ein und landet dort.

**Leipzig, Zapperees Verwalter eines Schülers.** Dem Schüller Alfred Hermann Krebbschmar wurde durch den Kreisbaudirektor im Namen des Reichsbauhalters in Sachsen dafür, daß er am 30. Mai 1936 durch sein entschlossenes, geistesgegenwärtiges Handeln ein Hind vor dem Abbruch aus dem zweiten Stockwerk errichtete, eine Geldbelohnung von 30 Mark bewilligt und eine öffentliche Verobigung ausgesprochen.

**Leipzig, Deutsche aus Oesterreich zu Besuch.** 120 deutsche Männer und Frauen aus Oesterreich konnten bei der Besichtigung des Rathauses von Stadtkämmerer Dr. Köhler aufs herzlichste willkommen geheißen werden. Der Sprecher der Oesterreicher dankte für die Aufnahme in Leipzig und brachte zum Ausdruck, daß Leipzig, wie das übrige Deutschland, mit seiner Arbeitsamkeit und seinem Vorwärtstreben starke Eindrücke bei ihnen erweckt habe. Die Gäste besuchten die wichtigsten Einrichtungen und Gebäude der Stadt und das Völkermärschdenkmal.





**Weltrekord im Vorlauf, Pech in der Entscheidung**  
hatte unsere 4X100-Meter-Frauenstaffel. 46,4 Sekunden war die Zeit des Weltrekords. Aber in der Entscheidung am Sonntag hatte die Mannschaft Pech. Beim letzten Stabwechsel ging der Stab verloren. Die USA-Mannschaft siegte. Der Führer ließ die deutschen Mädel, die über ihr Mißgeschick untröstlich waren, zu sich bitten und sprach ihnen Trost zu und Anerkennung aus. — Von links: Emmy Albus, Käthe Krauß, Marie Dollinger und Ilse Dörsfeld. (Zcherl.)

## Blitzgefahr und Blitzschutz.

Die Zeit der Gewitter gibt Veranlassung, auf einige Verhaltensmaßregeln hinzuweisen, die bei dem Ausbrechen eines schweren Gewitters mit starken Blitzschlägen zu befolgen sind.

Weilt man zu Hause, so hüte man sich, sich dort aufzuhalten, wo eine metallische Leitung sich befindet, durch die der Blitz seinen Weg in das Haus nehmen könnte. Gefährlich sind die Stellen unter hängenden Lampen, Leuchtern, die in metallenen Ketten hängen. Man meide auch die Nähe des Ofens, des Fensters oder einer geöffneten, stark zugigen Haustür; der beste Platz ist die Mitte einer geräumigen Stube. Manche Leute schließen ängstlich alle Fenster, sobald ein Gewitter zum Ausbruch kommt; dadurch vermehrt man aber die Schwüle und Beklemmung, besonders wenn mehrere Personen im Zimmer weilen, und in gleicher Weise auch die Gefahr des Ersticken, wenn der Blitz wirklich einschlagen sollte. Am besten ist es, die Fenster gegen die Windseite zu schließen, die entgegengesetzten zu öffnen.

Auf der Straße ist man in der Nähe von Mauern, unter Säulen und Torbögen solcher Häuser, die keinen Blitzableiter besitzen, mehr gefährdet als in der Mitte der Straße. Besonders sollten Siedeln, wo das Wasser von den Dächern oder Dachrinnen in harken Gefäßen niederfällt, gemieden werden. Schlägt der Blitz dort ein, so kann er leicht einen in der Nähe befindlichen Menschen treffen.

Im Freien ist man unter Eichen, Weiden, Pappeln und Ulmen stark gefährdet. Nadelholzstämmen und Birken werden weniger häufig vom Blitzschlag getroffen. Linden und Birnbäume sowie Buchen am wenigsten. Nie suche man Schutz am Stamm eines Baumes, sicherer ist man unter den äußeren Ästeln, und zwar auf der Seite, die nicht vom Wind getroffen wird. In Baumgruppen sind Bäume in der Mitte am gefährlichsten gegen Blitz, wenn sie nicht höher gewachsen sind als die anderen Bäume. Im Wald suche man das Innere auf, wo die Bäume gleich hoch und dicht stehen. Einzelstehende Bäume sind stark gefährdet; man meide auch den Rand des Waldes sowie die Lichtleitungen, ebenso die Nähe von Bäumen mit abgeforderten Ästen. Wird man im Freien von einem Gewitter übertrifft, so soll man alle blitzanziehenden Gegenstände, Geräte usw. ablegen; sie bringen den Menschen in größte Gefahr. Schnelles Laufen erhöht die Gefahr. Auf freiem, völlig baumlosem Flachland bieten nur Gräben und Furchen, wenn man sich in ihnen niederlegt, sowie feinerne Brücken Schutz. Eisenbahnkörper sind als blitzsicher anzusehen, ebenso erfahrungsgemäß Eisenbahnzüge.

## Kraftwagen-Wettbewerb durch die Oberlausitz

Die Motorstandarte 133 veranstaltete am Sonntag eine Geländefahrt über 180 Kilometer durch das Oberlausitzer Bergland von Jittau über Lindendorf, Oubitz, Sain, Jonsdorf, Seiffenersdorf, über die Bauhener Berge und zurück durch die Gegend um Piritz nach Jittau. Auf der Straße waren verstreut liegende Weidestellen anzufahren, ein Wasserlauf zu durchfahren und Durchschnittsgeschwindigkeiten, je nach Maschinenstärke, von 28 bis 46 Stundenkilometer einzubehalten usw. Die hohe Zahl der 47 verteilten Goldenen und 82 Silbernen und 28 Eisernen Medaillen zeigt, daß die meisten Fahrer einen vorzüglichen Ausbildungsstand aufweisen. Der an dem Wettbewerb teilnehmende Brigadeführer Lein errang eine Goldmedaille, die auch verteilt wurde an: In der Wertungsgruppe I, Solomashinen bis 199 cm: Kurt Benz, Poritzsch; Joh. Hoffsch, Reusatzja-Spremberg; Herbert Volk, Verbau; Alfred Hauptmann, Reusatzja-Spremberg; Friedrich Hoffmann, Jittau; Mannschaft: Walter Jenke, Niedertrabwalde, Georg Höbner, Oberammerndorf, Kurt Kaulfers, Köbau; Willh. Blas, Dresden, Wertungsgruppe II, Solomashinen bis 350 cm: Max Roscher, Balldorf; Martin Reichbach, Oberlungwitz; Alfred Müller, Sartaun; Gerh. Reber, Oubitz; Rudolf Hänel, Oubersdorf; Heinz Schuster, Pilsnitz; Alfred Boden, Großröhrsdorf; Fritz Linke, Großschönau; Mannschaft: Otto Benz, Leutersdorf, Max Loose, Spitzkunnersdorf, Leo Rhein, Oberoderwitz; Mannschaft: Herbert Wünsche, Eichgraben, Alfred Schneider, Jittau, Erich Reilmann, Heidenau, Wertungsgruppe IV, Solomashinen über 350 cm: Rudolf Schulz, Dresden; Rudolf Richter, Niederoderwitz; Richard Glanitz, Jittau; Walter Paul, Jittau; Alfred Böhm, Großnaukitz; Karl Schwabe, Oberammerndorf; Walter Weber, Ebersbach; Alfred Müller, Hirschfeld; Mannschaft: Oskar Kemmer, Lothar Werner, Gerh. Hoffmann, Niederoderwitz; Friedrich Rudolf, Reigersdorf, Wertungsgruppe IV, Kleinwagenmaschinen: Alfred Finke, Hirschfeld; Karl Valentin, Nauhen; Mannschaft: Gerhart Endert, Willh. Jöhner, Gerhart Berzowki, Leutersdorf; Herbert Müller, Ebersbach; Arthur Ringenberner, Chemnitz, Wertungsgruppe V, Personentransportwagen bis 700 cm: Arthur Küchenmeister, Jittau; Georg Jahn, Dresden; Heinz Meyer, Gerhart Büttmann, Reigersdorf; Martin Schick, Jittau; Paul Röhne, Jittau, Wertungsgruppe VI, Personentransportwagen bis 1575 cm: Arthur Jäger, Köbau; Kurt Bohrmann, Nauhen; Siegfried Franke, Ebersdorf; Willh. Klotz, Ebersbach; Ernst Leicht, Oelsnitz, Wertungsgruppe VII, Personentransportwagen über 1575 cm: Paul Lein (Brigadeführer), Dresden; Otto Mennicke, Nauhen; Rudolf Friedrich, Hofena, Wertungsgruppe VIII, Kabinenwagen und Dienstfahrzeuge: Ernst Mäurich, Dresden.

## Ein neues Werk entsteht.

Richtfest der Sächsischen Zellwolle A.-G. in Plauen.

Dank dem starken Antriebe durch die führenden Männer der Sächsischen Staatsregierung konnten die Bauarbeiten für die Sächsische Spinnfaser A.-G. in Plauen so sehr beschleunigt werden, daß nach vier Monaten Bauzeit das Richtfest gefeiert werden konnte und die Werke wahrscheinlich schon im Oktober in Betrieb genommen werden können. Das neue Werk, das den Namen „Sächsische Zellwolle A.-G.“ führen wird, dürfte der sächsischen Textilindustrie einen starken Aufschwung bringen.

An dem Richtfest am Sonnabend nahmen Reichsstatthalter Mutschmann und Wirtschaftsminister Lein teil sowie führende Männer aus Partei und Wirtschaft. Nachdem am Hauptgebäude die Politiker ihre handverlesenen Glückwünsche ausgesprochen und nach altem Brauch ihre Trinkläufer an der Mauer zerbrochen hatten, schilderte während der Feier in der Stadthalle Direktor Dr. Frucht die Vorgeschichte für die Schaffung dieses Werkes und teilte mit:

Die Sächsische Zellwolle A.-G. etwa 400 Arbeiter beschäftigten und zu einer wesentlichen Belebung der benachbarten Industriezweige beitragen werde.

Reichsstatthalter Mutschmann sprach von dem gewaltigen Leistungswillen unseres Volkes, der in den Olympischen Spielen stark zum Ausdruck komme. Wenn man uns auch als das Volk ohne Raum und ohne reiche Rohstoffgebiete bezeichne, so habe doch der Führer durch seinen harten Willen es fertiggebracht, aus eigenem Grund und Boden und eigener Kraft des Volkes neue Werte zu schaffen. Der Reichsstatthalter sprach seine Freude darüber aus, daß das Werk in Plauen entstanden sei, wo die von der Reich wenig begünstigte Spitzenindustrie schwer zu kämpfen habe.

Nach Glückwünschwörtern des Oberbürgermeisters Dr. Wörne, gebaute Wirtschaftsminister Lein der Bestrebungen der Staatsregierung, für das wichtige

Textilgebiet Sachsen eine eigene Rohstoffgrundlage zu schaffen.

Das Ergebnis dieser oft schwierigen Vorverhandlungen sei dieses neue Werk gewesen.

Reichsstatthalter Mutschmann und Wirtschaftsminister Lein nahmen gemeinschaftlich mit den Arbeitern am Hebedämaus teil.

Einen guten Platz bei den Olympischen Spielen

— am Leseprediger, werde Rundfunkhörer!  
— Dadurch bist Du gut vorbereitet auf die ausführlichen Berichte Deiner Zeitung.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise vom 8. August.

Heute gezahlte Preise: Weizen, hiesiger 76/77 kg effektiv, August-Preis 10,45; Roggen, 71/73 kg, effektiv, August-Preis 7,95; Wintergerste Zweifig (zu Industriepreis) 8,70; do. Heilig 59/60 kg 8,10; Sommergerste —; Hafer, 48/49 kg Aug.-Preis 8,55; Raps 16; Mais 11,75; Trodenkorn 6,19; Weizenheu neu 2,00 bis 2,50; Stroh (Weizen- und Roggen-) 0,70; Preßstroh 0,75; Auszug Topf 405 0/40% Alche 0,420 mit 10% Ausl.-Weizen 19; Weizenmehl Topf 502, 0/65%, Alche 0,520 17,25; Roggenmehl Topf 907, 0/75% 6/We 0,730 12,40; Roggenkleie 6,00—6,15; Roggenrollkleie —; Weizenkleie 5,45 bis 6,00; Vollkorn 6,45 bis 6,00; Speisefertigwaren, neue weiße und rote 2,80—3,20; do. neue gelbe 3,10—4,10; Kartoffelsoden 12,00; Landeier, Marktpreis 1 Stück 0,10—0,14; Landbutter, Marktpreis 1/2-kg-Stück 0,76 bis 0,80. Feinste Ware über Notiz.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 8. August.

Weizen, Festpreis B 5 205, B 7 207, B 8 208, Mühlhandelspreis B 5 209 bis 211, B 7 211 bis 213, B 8 212 bis 214, Roggen, Festpreis 150, Mühlhandelspreis 163 bis 165, Futtergerste, B 9 162, Handelspreis 160, Wintergerste, Zweifig 180—183, Hafer 5 11 171, S 13 174, Viktorienweizen 3,30—3,70, Weizenmehl B 5 5/1, d. C. 23,25, weill. 23,50, B 7 und B 8 23,50, Roggenmehl, A 15 22,70, Weizenkleie, B 5 11,30, B 7 11,40, B 8 11,50, Weizenfuttermehl 13,60, Roggenkleie 10,55; Roggenfuttermehl 13,50. — Neuhutter: Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh, drabtpreß, Großhandelspreis 2,10; Erzeugerpreis 1,55; dergleichen bindfengepreß 2,10 (1,55), Desf, gelund, trocken, lose 4,40 bis 4,80, dergleichen gut, gelund, trocken, lose 5,00—5,40.

Dresdener Schlachttiermarkt vom 10. August 1936.

Preise: Ochsen: a) 44; b) 40. — Bullen: a) 42. — Kühe: a) 42; b) 38; c) 32; d) 24. — Färsen: a) 43. — Kälber: A) —; B) a) 81—84; b) 74—80; c) 64—73; d) 55—63. — Lämmer: A) a) 1. 55—60; 2. 56—58; b) 1. 55—58; 2. 54—57; c) 50—53. — Schafe: a) 49—52; b) 46—48. Schweine: a) 1. 56; 2. 55; b) 54; c) 52; d) 50. — Auftrieb: 180 Rinder, darunter 25 Ochsen, 23 Bullen, 116 Kühe, 16 Färsen, 1022 Kälber, 4 zum Schlachthof direkt; 1133 Schafe; 1232 Schweine, 41 zum Schlachthof direkt. — Heberhand: 13 Schafe. — Marktverlauf: Rinder, Schweine verteilte, Kälber fest, Schafe gut.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 8. August.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)  
Berliner Wertpapierbörse. Die Wochenabschlussbörse zeigte ein leicht erhöhtes Niveau. Am Rentenmarkt wurde etwa auf letzter Basis gehandelt. Für die Umschuldungsanleihe wurde die halbamtliche Notierung wieder mit 88 vorgenommen. Am Geldmarkt nannte man Tagesgeld mit 2,75 bis 3 Proz.  
Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Kursabteilung.) Dollar 2,49—2,494; engl. Pfund 12,51—12,54; holl. Gulden 168,98—169,32; Danz. 46,80—46,90; franz. Francs 16,38—16,42; Schweiz. 81,11—81,27; Belg. 41,90—42,04; Italien 19,57—19,61; Schwed. Krone 64,52—64,64; dan. 35,88—36; norweg. 82,89 bis 83,01; tschech. 10,27—10,35; österr. Schilling 48,95—49,05; poln. Zloty 46,80—46,90; Argentinien 0,68—0,69; Spanien 32,07 bis 32,13.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptverleger Hermann Köpcke, Leipzig, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bildtexten.  
Verantwortlicher Angelegenheiten: Erika Reich, Leipzig.  
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kurtus Schmidt, Leipzig.  
D. N. VII. 1936: 1404. — Zur Zeit ist Preis 20 Pf. 6 gültig.

Für das wohlthuende, liebevolle Mitempfinden und die Verehrung, sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau

**Ida Marie Heinze**  
geb. Lösch

sprechen wir hierdurch allen unseren  
**aufrichtigen Dank**

aus.  
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Schlafe wohl“ in die Ewigkeit nach.  
Wilsdruff, 10. August 1936

In tiefer Trauer  
**Alwin Heinze und Kinder.**



**Stärke-Freitater-Rohschlachtereie**

mit Kraftbetrieb.

**Kurt Stiering**

Telefon: Amt Dresden 672151

**kauft lautend Schlachtpferde**

zu höchstem Tagespreis. Bei Rottschlachtungen mit Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.

**Räumlichkeiten**  
für  
**Auto-Reparatur**

werden zu pa. hten gesucht.  
Bevorzugt wird Tankstelle mit Werkstatt. Offerten unter 1084 an die Geschäftsst. dies. Blattes.

**Schmerz laß nach**  
das millionenfach in Preis und Wirkung erprobte  
übertragende  
**Hühneraugenmittel** 50 Pf.  
Kein Verband. Kein Pflaster.

Garantierter Erfolg

Vorrätig:

**Rosen-Drogerie**  
Herst.: Pharma K.G., Leipzig 61.

**Henko**  
Bleich-Soda  
weicht man  
**Wäsche ein!**

**Familien-Druckfaden**

liefert schnell, sauber und preiswert stets die

**Druckerei A. Zschunke**

**Spendet für die deutschen Flüchtlinge aus Spanien!**

Sie haben ihr Heim und ihren Beruf verlassen müssen, um dem bolschewistischen Terror zu entgehen. Helft ihnen! Spenden nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tagesblattes“



# XI. OLYMPISCHE SPIELE

## Jetzt sind auch die Schwimmer im Kampf.

### Neue olympische Rekorde im Schwimmstadion.

Während im olympischen Stadion die leichtathletischen Kämpfe sich ihrem Ende zuneigten, haben am Sonnabend auf der Schwimmbahn die großen Kämpfe der besten Schwimmer der Welt begonnen. U.S.A. oder Japan, so lautet jetzt die große Frage der vielen tausend Schwimmbegeisterten, die den herrlichen Kämpfen beiwohnen. Wird es den Kämpfern irgendeiner anderen Nation gelingen, in dieser großen Auseinandersetzung, bei der es um die Vorrangstellung im Schwimmsport geht, ein entscheidendes Wörtchen mitzureden? Nach den ersten Ergebnissen ist das kaum anzunehmen. Mit Genugtuung dürfen wir aber feststellen, daß sich unsere Schwimmer und Schwimmerinnen ganz hervorragend schlagen.

### Rekorde-purzeln im Schwimmstadion.

Mit den Schwimmkämpfen hatte am Sonnabend der zweite Hauptteil der XI. Olympischen Spiele in dem herrlichen, einzigartigen Schwimmstadion seinen Anfang genommen. Trotzdem der Himmel grau in grau war, und eine kühle Brise wehte, umsäumten Tausende die schöne Anlage und folgten begeistert den spannenden Kämpfen auf der Bahn.

Schon der erste Tag, der nur Vorläufe auf dem Programm sah, brachte gleich ganz große Kämpfe. Schon im ersten Vorlauf der 100 Meter Krauler wurde ein neuer olympischer Rekord aufgestellt, in dem Peter Fied (U.S.A.) 57,7 Sekunden schwamm. Aber schon kurze Zeit danach entriß Japan's Wunderschwimmer dem amerikanischen Weltmeister seinen neuen Rekord: Nachdem im vierten Vorlauf Shigeru Krai (Japan) die neue olympische Bestleistung eingestellt hatte, verbesserte im fünften Vorlauf sein Landsmann Masafaru Taguchi den Rekord um 0,2 Sekunden, indem er eine neue olympische Bestleistung mit 57,5 Sekunden aufstellte. Während der Deutsche Heiko Schwarz sich nicht für die Zwischenläufe qualifizieren konnte, lieferte unser bester Deutscher Helmuth Fischer dem japanischen Rekordschwimmer Krai einen großartigen Kampf und wurde hinter dem Rekordschwimmer mit der guten Zeit von 57,9 Sekunden überlegener Zweiter. Auch der dritte Deutsche, Hermann Heibel, konnte sich mit einem zweiten Platz die Teilnahmeberechtigung für die Zwischenläufe erringen.

Nicht minder spannend verliefen die Vorläufe des 200-Meter-Brustschwimmens für Frauen. Hier gelang es der Deutschen Martha Genenger im zweiten Vorlauf einen neuen olympischen Rekord mit der Zeit von 3:03 zu schwimmen, der ihr kurz darauf von ihrer großen Rivale, der Japanerin Hidzo Machata im dritten Lauf entrißen wurde, die in der großartigen neuen olympischen Rekordzeit von 3:01,9 über die Bahn ging. Alle drei deutschen Brustschwimmerinnen — neben Martha Genenger Annu Hölzner und Elisabeth Baalberg — konnten sich für die Zwischenläufe qualifizieren.

Im vierten Vorlauf des 200-Meter-Brustschwimmens für Frauen setzte sich die Deutsche Trude Wollschläger in 3:08,5 Minuten gegen die Engländerin Storey und die Brasilianerin Maria Lent durch.

### Die ersten Wasserballspiele.

Im Anschluß daran wurden die ersten Wasserballspiele abgewickelt. Nur mit Mühe konnten die Belgier Uruguay mit 1:0 schlagen. Leider hatten es die Engländer im Spiel gegen Malta. Mit 8:2 siegten sie überlegen. Auch die Schweiz setzte sich glatt gegen Island mit 7:1 durch. Sehr spannend war der Kampf Österreich gegen Schweden, den die Österreicher nur knapp mit 2:1 gewinnen konnten.

### Die erste Goldmedaille im Segeln.

Die großen olympischen Wettkämpfe der erfahrensten Segler vieler Nationen auf der Kieler Förde sind nun bis zu den Entscheidungen gediehen. Zur großen Freude der zahllosen deutschen Segelsportfreunde, die sich in der Kriegsmarinestadt eingefunden haben, vermochte der Berliner Dr. Bischoff und sein Mitsegler Joachim Weise, in der Startbootklasse die erste

goldene Medaille des deutschen Segelsports zu erringen.

Auch in dem Rennen der Acht-Meter-Klasse hat sich das Boot „Germania“ durch einen neuen Sieg hart in den Vordergrund geschoben, während in der Sechse-Meter-Klasse Deutschland erst an vierter und in der Olympia-Klasse an sechster Stelle liegt.

### Gämmerer holt sich eine Silbermedaille.

Bei Bliz und Donner fiel die erste Entscheidung mit dem Rennen der Kajaker. Hier entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen dem Deutschen Gämmerer und dem österreichischen Favoriten, Europameister Hradetzky. Gämmerer lag bis 800 Meter in Führung, mußte dann aber dem Österreicher, der einen wunderbaren Endspurt einlegte, an sich vorbeigehen lassen. So kam der Österreicher zu einem schönen, allerdings auch erwarteten Sieg und gewann damit seine zweite Goldmedaille.

### Ergebnis der Kajak-Einer — 1000 Meter.

1. Hradetzky (Österreich) 4:22,9 Minuten
2. Gämmerer (Deutschland) 4:25,6 Minuten
3. Kraaier (Holland) 4:35,1 Minuten
4. Niebel (U.S.A.)
5. Ramqvist (Schweden)
6. Eberhardt (Frankreich)

Der zweite Wettkampf brachte die Kanadier. Zweiter an den Start. Noch auf der Hälfte der Strecke lieferten sich die Tschechoslowakei, Deutschland, Kanada und Österreich einen scharfen Kampf, doch dann gingen die Tschechen vor. Mit zwei Längen Vorsprung siegten sie vor den Österreichern und Kanada, das Deutschland noch zuletzt auf den 4. Platz verweisen konnte.

### Ergebnis: Kanadier-Zweier — 1000 Meter.

1. Srovatka-Brzaj (Tschechoslowakei) 4:50,1 Minuten
2. Proszke-Weinshilb (Österreich) 4:53,8 Minuten
3. Saker-Charters (Kanada) 4:56,7 Minuten
4. Wedemann-Zad (Deutschland)
5. McRuit-Graf (U.S.A.)

Im Kajak-Zweier ging Österreichs Mannschaft Rainz-Dorfner in 4:03,8 durchs Ziel. In dem harten Kampf um den zweiten Platz behinderten die Schweden das deutsche Boot und mußten disqualifiziert werden. So kam die deutsche Mannschaft Tiller-Bondroit auf den zweiten Platz vor Holland.

### Ergebnis im Kajak-Zweier.

1. Rainz-Dorfner (Österreich) 4:03,8
2. Tiller-Bondroit (Deutschland) 4:08,9
3. Tates-van der Kroft (Holland)
4. Brzaj-Zust (Tschechoslowakei)
5. Lillin-Rlingelshuf (Schweiz)

Im Kampf der Kanadier-Einer errang der Kanadier Amhot einen überlegenen Sieg vor dem Tschechen Kartil. Aus dem harten Endkampf um den dritten Platz ging der Deutsche Roschit als Sieger hervor.

### Ergebnis im Einer-Kanadier.

1. Amhot (Kanada) 5:32,1
2. Kartil (Tschechoslowakei) 5:36,9
3. Roschit (Deutschland) 5:39
4. Reumüller (Österreich)
5. Hofensuf (U.S.A.)
6. Treinen (Luremburg)

### Japans Krauler geschlagen.

Was nach dem großartigen Abschneiden der japanischen Schwimmer am Sonnabend nicht für möglich gehalten wurde, ist am Sonntag Ereignis geworden: Japans 100-Meter-Krauler wurden geschlagen. Der Ungar Czif rang in einem ungläublichen Rennen mit einem phantastischen Spurt die Wunderschwimmer aus Japan nieder und erkämpfte seinem Land die Goldmedaille. Zunächst hatte der Japaner Yusa die Spitze gehalten, verfolgt von Amerikas Weltrekordler Peter Fied. Kaum einer der 2000 im Schwimmstadion hatte bis dahin den Ungarn Czif beachtet, als er plötzlich aus dem Feld hervorschoß, die Spitze nahm

und nach einem prachtvollen Endspurt als Sieger anschlug. Zweiter wurde Yusa-Japan vor seinen Landsleuten Arai und Masafaru Taguchi. Kopf an Kopf lagen diese beiden mit dem Deutschen Helmuth Fischer, der auf dem fünften Platz endete, vor Fied-U.S.A.

### Das Ergebnis im 100-Meter-Kraulen.

1. Czif (Ungarn) 57,6 Sekunden
2. Yusa (Japan) 57,9 "
3. Arai (Japan) 58,0 "
4. Taguchi (Japan) 58,1 "
5. Fischer-Deutschland 59,3 "
6. Fied (U.S.A.) 59,7 "

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Japaner schneller schwimmen können, als es der Endlauf im 100-Meter-Kraulen zeigte. Aber im entscheidenden Augenblick haben ihre Kräfte sich restlos im Stich gelassen, so daß der Ungar Czif in einer ungeheuren Willensanstrengung den knappen, aber größten Sieg seines Lebens erkämpfte.

### Die tüchtigen Holländerinnen.

In den Vorläufen für die 100-Meter-Freistil-Kraule der Frauen gab es fünf begeisterte Rennen, die die 2000 Zuschauer im Schwimmstadion mit größtem Jubel begleitet haben. Auch der Stellvertreter des Führers wohnte den Ereignissen bei. Im ersten Lauf startete die beste Deutsche, Gisela Arendt, die bis 20 Meter vor dem Ziel führte, dann aber die Holländerin Ri Wastebroek an sich vorbeigehen lassen mußte. Die Holländerin stellte mit 1:06,4 einen neuen olympischen Rekord auf. Zweite wurde Gisela Arendt in 1:07,3 vor der Amerikanerin Rawls und Dewar (Kanada). Im zweiten Lauf mußte sich Willy den Ouden (Holland) mächtig freuden, um in 1:08,1 Minuten de Zach (Australien), McKeon (U.S.A.) und Acs (Ungarn) auf die Plätze zu verweisen. Im dritten Lauf fiel die Deutsche Inge Schmitz aus, da sie nicht ihre ausgezeichneten Trainingszeiten erreichen konnte. Hier siegte überraschend Campbell (Argentinien) in 1:06,8 Minuten vor Wagner (Holland), Agvebo (Brasilien) und Svendsen (Dänemark).

Im vierten Lauf brachte die Dänin Raagnild Svogær die große Überraschung, als sie, obwohl eigentlich Mittelstrecklerin, in 1:09,6 Minuten die Japanerin Kojima und die Engländerin Vadhvan schlug. Im letzten Vorlauf schied die dritte deutsche Schwimmerin über diese Strecke, Frä. Bohmar, aus, da sie nur den vierten Platz hinter der siegreichen Amerikanerin Lapp (1:09 Minuten), der Ungarin Lenkei und der Kanadierin Stone belegen konnte.

### Deutschland schlug Frankreich 8:1.

Im ersten Wasserballspiel des Nachmittags gewann Holland überlegen — härter, als es im Resultat zum Ausdruck kommt — mit 3:2 gegen U.S.A. Dann bestand die deutsche Nationalmannschaft ihre erste Prüfung im olympischen Wasserballturnier ganz ausgezeichnet gegen Frankreich, das hoch geschlagen das Wasser verlassen mußte. 8:1 blieb hier das Endergebnis. Schwer machten es die Jugoslawen den Spielstarren Ungarn, denen es nur mit Mühe gelang, mit 4:1 zu siegen. Den Abschluß des ersten Kampftages bildete die Begegnung der Tschechoslowakei mit Japan. Bis zur Halbzeit führte die Tschechoslowakei, dann aber konnten die Japaner gleichziehen, und mit etwas Glück blieb schließlich die Tschechoslowakei mit 4:3 der endgültige Sieger.

### Norwegens erste Goldmedaille.

Mit dem Kleinkaliberschießen wurde der letzte Schießwettkampf der Olympischen Spiele abgeschlossen. Rogberg (Norwegen) schoß in 30 Serien auf der Zehnerringe Scheibe 300 Ringe. Eine ganz ausgezeichnete Leistung, wenn man bedenkt, daß der olympische Rekord im Kleinkaliberschießen auf 294 Ringe von 300 möglichen stand. Diese alte olympische Rekordleistung wurde von nicht weniger als zwölf Schützen überboten. Die silberne Medaille fiel an Ungarn, die bronzene an Polen.

### Deutschland Gruppensieger im Hockey.

Im Hockeyturnier trat Deutschland gegen Afghanistan an. Anfangs spielte der deutsche Sturm sehr nervös und konnte nur eine knappe 1:0-Führung zur Halbzeit erringen. Dann aber fand sich die deutsche Mannschaft und konnte trotz des Eifers der Afghanen einen klaren 4:1-Sieg erringen. Damit wurde Deutschland Sieger in der Gruppe B und trifft nun in der Zwischenrunde auf den Besten der Gruppe C.



Der beste Kajak-Zweier. (Schirner — M.)  
Im Kajak-Zweier holten sich Webers und Langen für Deutschland eine goldene Medaille.



Olympisches Wasserballspiel.  
Ein Moment aus dem Wasserballspiel Belgien gegen Uruguay im olympischen Schwimmstadion. (Schirner — M.)



In dem zweiten Spiel des Tages standen sich Japan und Ungarn gegenüber. Nachdem die Söhne des Fernen Ostens bereits zur Halbzeit 1:0 geführt hatten, konnten sie schließlich mit 3:1 einen überlegenen Sieg über die Magyaren landen.

### Deutschlands Nammuffe im Handball.

Im Handballturnier beendeten Deutschland und Oesterreich ungeschlagen die Vorrunde. Deutschland erzielte in den beiden Vorrundenspielen ein Torergebnis von 51:1, Oesterreich von 22:5. Diese großartigen Ergebnisse zeigen am besten die Überlegenheit dieser beiden Länder im olympischen Handballturnier. Mit einem 14:3-Sieg errang Oesterreich gegen die Schweiz die Teilnahme an der Schlußrunde, und Deutschland konnte USA, mit nicht weniger als 29 Toren, denen die Amerikaner nur eins entgegenzusetzen konnten, bisanzieren.

### Peru schlägt Oesterreichs Fußballer.

Im olympischen Fußballturnier lieferten sich Peru und Oesterreich einen erbitterten Kampf. Zunächst ging Oesterreich in Führung und erzielte einen Halbzeitstand von 2:0. In der zweiten Spielhälfte konnten die Peruaner ausgleichen. Das Unentschieden am Ende der regulären Spielzeit zwang zu einer Verlängerung von 2mal 15 Minuten. In den zweiten 15 Minuten konnten die Südamerikaner zwei Tore schießen und mit dem Endresultat von 4:2 das Spielfeld als Sieger verlassen.

Im zweiten Zwischenrundenspiel standen sich England und Polen gegenüber. Bereits bei Halbzeit führten die Polen 2:0 und hegten schließlich knapp, aber nicht unbedeutend 5:4. Damit ist England aus dem olympischen Fußballturnier ausgeschieden.

### Mexikos „Bronzene“ im Polo-Turnier.

Mit dem Kampf zwischen Mexiko und Ungarn am die bronzene Medaille ging das olympische Polo-Turnier zu Ende. Wie nicht anders zu erwarten, endete das Spiel mit einem überlegenen 12:2-Siege der Mexikaner.

### Italiens Fechter unerreicht.

Zum dritten Male wachte Italiens Trifolort am Siegesmisch als Italiens Fechter den Sieg im Degen-Mannschaftskampf errungen hat. Die schwedische Mannschaft konnte den Verteidiger des Weltmeisters, Frankreich, schlagen und kam dadurch auf den zweiten Platz. Hinter Frankreich besetzte Deutschland im Kampf der weiblichen Mannschaften einen ehrenvollen vierten Platz.

### Hornfischer gewinnt die bronzene Medaille.

In den Entscheidungskämpfen im Ringen griechisch-römischen Stil hatte der Öde Palusau einen neuen großen Erfolg. Der Sieger im Freistilringen der Schwergewichtsklasse gewann in der gleichen Klasse eine zweite Goldmedaille durch einen Sieg über den deutschen Vertreter Hornfischer. Gewinner der silbernen Medaille wurde der Schwede Ryman, während Hornfischer sich mit der bronzernen Medaille begnügen mußte.

### Eine silberne Medaille für Schweidert.

Im griechisch-römischen Ringen der Mittelgewichtsklasse war der Sieg dem Schweden Jbar Johannsson nicht zu nehmen. Wader schlug sich aber der Deutsche Ludwig Schweidert, der sich sicher die silberne Medaille vor dem Ungarn Palotas holte.

### Schäfer Zweiter im Weltergewicht.

Sieger in der Pantamgewichtsklasse wurde der Ungarn Köröncz vor dem Schweden Ebenhan, während der Olympiasieger von 1932, Brendel-Deutschland, die bronzene Medaille bekam. Die Entscheidung in der Weltergewichtsklasse brachte den größten Kampf des Sonntags in der Deutschlandhalle. Unter riesiger Anteilnahme des Publikums kämpften Johansson-Schweden und Kris Schäfer-Deutschland um den

olympischen Sieg. Köröncz mit 2:1 Punkten wurde der Sieg an den Schweden gegeben, der damit die goldene Medaille erhielt. Die silberne Medaille erhielt Schäfer und auf den dritten Platz kam Birjanen-Finnland.

### Die zweite deutsche „Goldene“ im Radsport.

Auch die Radsportler beendeten ihre olympischen Kämpfe. Drei Goldmedaillen galt es zu gewinnen. Im Mannschafts-Verfolgungrennen mußten die Deutschen eine schwere Niederlage gegen Frankreichs Straßenfahrer einstecken. Sieger wurde in diesem Wettbewerb Frankreich vor Italien und England. Die deutsche Mannschaft wurde Dritte.

Im Tandemrennen über 2000 Meter dagegen konnte die deutsche Mannschaft Jbve-Lorenz, die schon in den Vorentscheidungen die überlegene Klasse bewiesen hatte, die zweite Goldmedaille im Radsport für Deutschland gewinnen. Sehr sicher gewann sie gegen die Holländer Leene-Ooms und die Franzosen Georget-Maton. Als letzter Wettbewerb der olympischen Radsportkämpfe wurde das Kilometer-Zeitfahren ausgetragen, das eine Beute des Holländers van Vliet wurde. Die silberne Medaille errang der Franzose Georget, und die bronzene Medaille fiel an den Deutschen Karisch.

### Englands stolzer Sieg in der 4mal-100-Meterstaffel.

Die letzte Staffel, die 4x100 Meter, wurde eine Beute der Engländer, die die Favoriten dieses Rennens, Amerika's berühmte Läufer, niederkämpfen konnten. In 3:09 Minuten ging Großbritannien in der Besetzung Wolff, Rampling, Roberts und Brown durchs Ziel vor Amerika. Dritter wurde Deutschland mit 3:11,8. Unsere vier Läufer, Helmuth Hamann, Zeumant Friedrich von Stühlhagen, Harry Voigt, Rudolf Harbig, ließen das Rennen ihres Lebens und hielten für Deutschland die bronzene Medaille vor Kanada, Schweden und Ungarn.

### Eine Ungarin siegte im Hochsprung.

Im vorletzten Wettbewerb der Leichtathletik, dem Hochsprung der Frauen, errang Jbolska Esak für Ungarn eine goldene Medaille, indem sie die Sprunghöhe von 1,60 Meter überwand. Damit hatte Ungarn die erste Goldmedaille in der Leichtathletik errungen. Im Kampf um die silberne Medaille ging die Engländerin Odam als Siegerin hervor, die Deutschlands Vertreterin, Elfriede Rann, hinter sich lassen konnte. Im Stiefkampf wurde diese Platzierung vorgenommen. Auf dem vierten Platz endete die zweite Deutsche Dora Rattien, ebenfalls im Stiefkampf vor der Französin Nikola.

### Das Programm des Tages.

#### Dienstag, 11. August.

##### Dietrich-Eckart-Bühne:

7.00 Uhr: Turnen. — 15.00 Uhr: Turnen.

##### Schwimmstadion:

9.00 Uhr: 400 Meter Freistil. — Zwischenläufe: 100 Meter Rücken (Frauen) — Vorkäufe; Wasserballspiel. — 15.00 Uhr: Vorkäufe im Kunstspringen durch die drei Sieger; 4x200-Meter-Staffel (Endlauf); Wasserballspiel; 200 Meter Bruststil (Endlauf).

##### Tennisplatz:

9.00 Uhr: Fechten — Degen — Einzel (Vorentscheidung). — 15.00 Uhr: Fechten — Degen — Einzel (Entscheidung). — 15.00 Uhr: Basketball (Auscheidungsspiel).

##### In Grünau:

9.00 Uhr: Rudern — Vorkäufe. — 14.00 Uhr: Rudern — Vorkäufe.

##### Deutschlandhalle:

15.00 Uhr: Boxen — Ausschcheidungskämpfe. — 20.30 Uhr: Boxen, 2. Serie.

##### Olympia-Stadion:

16.00 Uhr: Fußballspiel.

##### Hockey-Stadion:

16.30 Uhr: Hockey — Ausschcheidungsspiele.

## „Die nationalen Menschen auch die besten Europäer.“

Dr. Goebbels über die Bedeutung des olympischen Festes.

Reichsminister Dr. Goebbels erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter einer großen Berliner Zeitung auf Fragen über die Bedeutung der Olympischen Spiele, der Menschheitsgedanke sei die natürliche Ergänzung des Volksgedankens. Jedes Volk drücke auch in seinem Sport sein nationales Wesen aus, — nicht in der Zahl der errungenen Medaillen natürlich, sondern in dem Maße der bewährten Mitterlichkeit und Kameradschaftlichkeit, in der gelassenen Hinnahme eigener Misserfolge und der neidlosen Anerkennung fremder Erfolge.

Dann erklärte Dr. Goebbels, er glaube, daß alle diese Hunderttausende wieder von uns in die Welt gehen werden, ein jeder als ein außerordentlicher Beobachter über dieses vielverlebte und im besten Falle immer noch nicht verstandene Deutschland.

Gegen Hunderttausende von Zeugen, die gesehen und erlebt haben, könne ein Häuflein von Hebern, die ihre Mär nur aus unfaulenden Fingern saugen, dann wohl nicht mehr aufkommen.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Dr. Goebbels: „Ich bin überzeugt, daß auch die Mannschaften und Männer, die an den Olympischen Spielen teilnahmen, ohne Kränze zu gewinnen, hier etwas Besseres gewonnen haben, nämlich: Wissen und Wahrheit über ein Land und Volk, das heute — vom Herrgott nun einmal in die Mitte Europas gesetzt — für alle von schicksalhafter Bedeutung ist. Alle, die bei uns zu Gast sind, müssen fühlen und erkennen, daß wir wirklich über alles andere eines wollen.“

## Ehrung Generalfeldmarschalls von Madensen.

Im Auftrage des Führers und Reichstanzlers erfolgte durch den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Madensen die Ernennung des Generalfeldmarschalls von Madensen zum Chef des Reiterregiments 5. Bei der Ehrung, die in der Wohnung des Oberbefehlshabers des Heeres stattfand, waren zugegen: der Reichskriegsminister, der Oberbefehlshaber des Heeres, der Chef des Generalstabes des Heeres, der Inspektor der Kavallerie, der Chef des Heeres-Verwaltungsrates und der Kommandeur des Reiterregiments 5. Der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat in einem Handschreiben dem Generalfeldmarschall von Madensen die Ernennung zum Chef des Reiterregiments 5 bekanntgegeben und dabei der großen Verdienste des Feldmarschalls um das alte Heer und seines Einsatzes für den Wiederaufbau der neuen deutschen Wehrmacht ehrend gedacht.

## Heimkehr Kronprinz Umberto nach Italien.

Kronprinz Umberto von Italien, der einige Tage in Berlin gewohnt hatte, verließ im Sonderflugzeug die Reichshauptstadt. Auf dem Flughafen Tempelhof war im Auftrage des Führers Staatssekretär Dr. Meißner erschienen, der dem Kronprinzen den Dank des Führers für seinen Besuch in Berlin und die besten Wünsche für eine glückliche Reise ausdrückte. Das Sonderflugzeug brachte den Kronprinzen zunächst nach München. Von dort wird er die Heimreise nach Italien mit der Eisenbahn fortsetzen.

## Der MANN im Havelock

Kriminalroman von Hans Hirschhammer  
VERBRECHER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUISA  
71. Fortsetzung

Wieder war der Mann im Havelock in aller Munde, und als zwei Tage später die für seine Ergreifung ausgegebenen tausend Pfund ausbezahlt werden konnten, da gab es keine Zeitung, die nicht noch einmal auf die letzte Seite mit Mister Redstone hingewiesen hätte.

„Geben wir doch ehrlich die Bilanz! schrieb zum Beispiel „Evening Standard“. Sollen wir die Verbrecher anzuführen, die durch ihn gerichtet wurden? Sollen wir die Namen von all denen nennen, die durch ihn zu ihrem verlorenen Recht gelangten? Er war ein ungewöhnlicher, ein großer Mensch, und er war ein Mann von Humor. Wer erinnert sich nicht seines letzten Streiches, der nichts anderes war, als eine herrliche Geste, ein köstlicher Scherz, ein Schlüsselpunkt von bezwingender Heiterkeit? —

Über eigentlich war es Batti, dessen pfiffigem Ohr dieser Scherz nicht entging war.

Batti war an jenem Tag in heiterster Laune. Er steckte in seinem Monteur-Anzug, trotz unter dem Flugzeug herum und untersuchte mit großer Sorgfalt die einzelnen Teile des Motors.

„Jack Black, der als einziger in der Halle zurückgeblieben war, lehnte am Kumpf des Apparates und zündete eine Pfeife. Seine Miene war bedrückt, und allerlei trübe Gedanken zogen ihm durch den Kopf. Es wollte ihm nicht einleuchten, daß nun alles zu Ende war. „Für dich ist das etwas anderes, Batti!“ sinnierte er. „Du siehst beim zu deiner Frau, ein neues Leben liegt vor dir. Aber — was soll aus mir werden? Ich habe niemand. Was soll ich anfangen mit dem Geld?“

„Ach, geh, hör auf, solch dummes Geschwätz! Wenn man Geld hat, steht einem doch das Leben offen. Wie wäre es, wenn du heiraten würdest?“

„Jack wollte antworten, da erklingte eine Alarmglocke. „Verdammt!“ rief er erschrocken. „Es ist jemand unterwegs zum Lager!“

Auch Bob wurde unruhig. „Vielleicht die Polypen. Wie wäre es, wenn du nachsehen würdest? Laß dich aber nicht erwischen! Ich mach inzwischen die Maschine fertig!“

Jack Black machte sich sogleich auf den Weg. Als er die Halle verlassen hatte, ergriff den Italiener eine begreifliche Erregung. Das fehlte gerade, daß man ihn im letzten Augenblick noch kloppte! Mit großer Beendete er die Arbeiten am Motor.

Dann krieg er in den Führer und ließ die Maschine anlaufen. Mit scharfen Ohren lauschte er auf das Geräusch der Zylinder. Es war alles in Ordnung.

„Ich glaube, wir werden heute noch gute Kameraden!“ sagte er lachend, während er seine Hände über die blanken Zylinder gletten ließ.

Er begab sich nach dem Benzinspeicher und holte die vollen Gasföhrer an das Flugzeug, dessen Tank er bis zum Überlaufen füllte. Zwei weitere Körbe verstaute er unter dem Führer. Noch einmal warf Batti einen prüfenden Blick über alle Teile der Maschine, untersuchte die Tragflächen und die Steuerung und begann dann, den schwierigen Arbeitsmantel mit dem Federdruck zu veranzeln. Nachdem er noch hinreichend Proviant im Flugzeug untergebracht und seine Pistole mit Munition gefüllt hatte, atmete er befriedigt auf.

Eine Weile lauschte er auf das Singen des Motors. Er liebte sie, die Melodie dieses Liedes. Seit vielen Jahren war sie immer um ihn gewesen und hatte ihn bei manchem Abenteuer begleitet.

Plötzlich hörte er eilig sich nähernde Schritte und drehte sich um, während er gleichzeitig die Pistole aus der Tasche riß.

Es war Jack. Er kam leuchtend herbeigelaufen und zeigte seine gefesselten Hände.

„Schnell, Batti, mach mir das verdammte Zeug weg! Die Polizei ist uns auf den Fersen. Sie haben mich

erwischt und mich gezwungen, sie zu führen. Zum Glück konnte ich mit dem Fuß die innere Falltür lösen. Sie werden einige Zeit brauchen, bis sie das Hindernis beseitigt haben. Der eine von den Kerlen, der mich am Kragen hatte, schlüpfte noch mit herein, bevor die Tür herunterfiel, aber er war im Augenblick so verblüfft, daß ich ihm vor den Bauch treten konnte. Auf die Art vermag er, mich über den Haufen zu schießen. Der Uniform nach muß es ein Inspektor oder so etwas gewesen sein.“

Batti hatte die Fesseln gelöst. „Ich würde dich gern mitnehmen, aber ich fürchte, daß mir die Maschine bei der schweren Belastung nicht durchhält.“

„Davon ist keine Rede! Ich kann mich mit Hilfe der Strickleiter in Sicherheit bringen. Sieh lieber zu, daß du endlich weiterkommst!“

Batti wollte sich eben in den Führer setzen, da fiel ihm ein großartiger Plan ein. „Komm schnell!“ rief er und zog Jack Black zum Eingang der Halle. „Wo ist der Kerl, wir nehmen ihn gefangen.“

Er wollte dem Chef noch eine kleine Freude machen. Ein kleines Späßchen, an dem London noch etwas zu lachen haben sollte.

Sie fanden Inspektor Redstone in zusammengeknüllter Stellung am Boden liegend. Jacks Fußtritt schien er noch nicht ganz verbannt zu haben. Redstone legte er sich kaum ernstlich zur Wehr, als ihn die beiden in ihre Mitte nahmen.

„Was willst du denn eigentlich mit ihm?“ fragte Jack verwundert, als sie am Flugzeug angelangt waren. Denn Batti war weggeritt und hatte ein großes Paket geholt, das er in den Führer steckte.

Der Italiener lächelte verschmitzt, gab aber keine Antwort. Er zog die Pistole und hielt sie dem Beamten vor das Gesicht. „Nun klettern Sie rasch da hinein! Wir werden einen kleinen Spazierflug unternehmen.“

Zwar erschrak der Oberinspektor sehr, tat, wenn auch zögernd, was ihm befohlen war.

Batti trat auf Jack zu und drückte ihm die Hände. „Gut wohl, Jack! Ich werde dich nicht vergessen! Vielleicht besuchst du mich einmal in Perreggia.“

(Fortsetzung folgt.)



# Das Deutschland des Dritten Reiches.

## Der Arbeitsdienst ein Eckpfeiler des deutschen Wiederaufbaues — 1000 Kilometer Reichsautobahnen — Kunstausstellungen in Betrieben und Fabriken

Wer Deutschland kennentlernen will, darf sich nicht genug daran lassen, die mannigfaltige Schönheit seiner Landschaften zu erleben, in Kirchen und Schlössern, Dörfern und Burgen edelstes Kunstschaffen aus allen Jahrhunderten zu bewundern. Er muß auf den Spuren des neuen Deutschlands wandeln, um einen Hauch jenes Geistes zu beschmecken, der das Volk mächtig emporriß aus der Dürre und Verzweiflungsklammern der Nachkriegszeit; der es löste aus den gefährlichen Banden verlogener roter Menscheitsabergläubigkeiten. Vor die gigantischen Schöpfungen des Dritten Reiches muß er hinstreten, muß die Straßen Adolf Hitlers, den Arbeitsdienst, die neuen Kirchen und Kunstwerke, die Gemengnis des ganzen Volkes sind, auf sich wirken lassen, um zu verstehen, wie das „deutsche Wunder“ der völkischen Erneuerung geschehen konnte. All denen, die den Weg zu diesem jungen Deutschland suchen, sollen die folgenden Zeilen zum Geleit gegeben sein.

Einer der stolzeften Jungen für das gewaltige Werk des Führers ist der Arbeitsdienst. Nach den Worten Adolf Hitlers gedacht als ein „Eckpfeiler des nationalsozialistischen Wiederaufbauprogramms“. In der Wirklichkeit heute schon eine der besten Stützen im Aufbau des neuen Reiches. Bedeutungslos war sein Weg. Zu Beginn des Jahres 1933 war der Arbeitsdienst noch eine Angelegenheit der produktiven Erwerbslofenfürsorge, eine Ausschilfe, um die arbeitslose Jugend von der Straße wegzubringen. Heute ist der Reichsarbeitsdienst zur Ehrendienstpflicht für die gesamte deutsche Jugend und zur Schule der Nation geworden. Eine Million junger deutscher Männer und 700.000 junge deutsche Mädchen sind in den letzten drei Jahren durch diese Schule der Nation gegangen. In den Lagergemeinschaften, in denen keinerlei Klassen- oder Klassenbildung gebildet wird, lernt die deutsche Jugend die Volksgemeinschaft. Im Ehrendienst am Volke lernt die Jugend die Arbeit aufzusuchen als sittliche Pflicht und nicht nur als Mittel zum Gelderwerb, sie lernt aber auch verstehen, daß die Arbeit kein Fluch ist, sondern daß Freude an der Arbeit und Stolz auf Leistung höchste Lust für den Menschen bedeuten, sie lernt endlich die Handarbeit und den Handarbeiter gebührend achten. Als die Regierung Adolf Hitlers in Uebereinstimmung mit dem Willen des deutschen Volkes am 26. Juni 1935 die Arbeitsdienstpflicht gesetzlich einführt, da war dies die höchste Ehrenbezeugung, die jemals in der Geschichte der Handarbeit und dem Handarbeiter erwiesen worden ist.

Aber der Arbeitsdienst hat nicht nur eine erzieherische, sondern auch eine ethische Arbeit zu erfüllen. Sein Feld ist die taftkräftige, wertvolle, praktische Arbeit für Staat und Volk. Seiner Arbeit am deutschen Boden verdankt das deutsche Volk — um nur eine Zahl zu nennen — eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung im Werte von rund 50 Millionen Mark. Das entspricht ungefähr dem Ertrag eines neu gewonnenen Gebietes von der Größe des Saarlandes.

Von dem Leben und Schaffen des deutschen Arbeitsdienstes kann sich jeder Besucher der Reichshauptstadt einen persönlichen Eindruck verschaffen, wenn er nicht Gelegenheit hat, irgendwo im Reich ein Arbeitsdienstlager aufzusuchen; auf der großen Deutschland-Ausstellung 1935 „Vring Friedlich von Homburg“ ein Normalbarackenlager aufzubauen. Mit allem Drum und Dran der Mannschaften- und Wirtschaftsbarracken wie des Führerhauses ein vollkommen getreuer Ausschnitt aus dem Leben des deutschen Arbeitsdienstes.

Gewaltig in ihrem Eindring, gewaltig in ihrem Ausmaß, Wunderwerke deutscher Technik sind die Straßen Adolf Hitlers, die Reichsautobahnen, die in höchster Vollendung Zweckmäßigkeit und romantische Schönheit miteinander verbinden. In edelmäßiger, gehobener, schneller Fahrt der Straße ermöglichte ungehindert, schnelle Fahrt. Romantische Schönheit: diese Straßen ohne Hindernisse führen durch die eindrucksvollsten Landschaften unserer deutschen Heimat und lassen den Vorüberfahrenden die ganze Mannigfaltigkeit deut-

licher Landschaftsbilder ahnen. Ein weiter Weg war es von dem historischen ersten Spatenstich, den der Führer bei Frankfurt tat, bis zu dieser Stunde, in der fast 1000 Kilometer dieser Straßen, die in die Zukunft führen, dem Verkehr übergeben sind. 1000 Kilometer, die Norden und Süden, Osten und Westen miteinander verbinden. Und auf diesen 1000 Kilometer gewaltige Brückenbauten, Ueberführungen und Einmündungsanlagen der Zufahrtsstraßen, die alle technischen Probleme in genialster Weise lösen; die ihrer gleichen nicht in der Welt besitzen. Auch der Voreingenommene unterliegt dem Anblick dieser unvergleichlichen deutschen Leistung der Gewalt des Geschickes.

Die Schöpfungen deutschen Geistes sind im Dritten Reich Gemeingut des ganzen Volkes. Jedem Deutschen zugänglich. Jeden Deutschen ansprechend und angehend. Um das Verständnis für die Werke deutschen Geistes und deutscher Kunst bis zum letzten Mann zu wecken, sind in weiten Kreisen des schaffenden deutschen Volkes in den letzten drei Jahren die Kunstausstellungen in Betrieben und Fabriken bereits ein feststehender Begriff geworden. In gewissen zeitlichen Abständen öffnen die Betriebe immer wieder einer Fabrikausstellung ihre Tore. Kunstwerke halten ihren Glanz in Maschinenhallen oder Kameradschaftshäusern. Künstler treten mit der Volksgemeinschaft in Verbindung und führen eine oder mehrere Wochen hindurch lebendigen Gedankenaustausch und künstlerische Auseinandersetzung herbei. Hier ist der Ausgangspunkt und der Weg, der Grundgedanke „Die Kunst dem Volke“ seiner langsamen Verwirklichung zuzuführen. Einen Beweis für die Wichtigkeit des Weges, der hier beschritten wird, mag man darin erblicken, daß die Betriebe ständig Fabrikausstellungen anfordern. So führte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in enger Zusammenarbeit mit der Reichskammer der bildenden Künste im Jahre 1934 erstmalig 92 Fabrik- und Betriebsausstellungen durch, im Jahre 1935 stieg die Zahl auf 195, in diesem Jahre wurden allein in den ersten beiden Monaten 57 Fabrik- und Betriebsausstellungen abgehalten. Man darf bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß ein solches, übrigens völlig gemeinnütziges Unternehmen nur in Deutschland besteht, und zwar seit 1934, und daß sich häufig Ausländer über Fabrik- und Betriebsausstellungen bei uns unterrichten, um in ihren Ländern ähnliche Vorhaben anzugehen zu können.

Und auch die Kirche wird in Deutschland nicht vernachlässigt, wie es in einer gewissen Auslandspresse so gerne behauptet wird. Im Gegenteil. Künstlerhände bauten in den letzten Jahren an hunderten von Stellen in allen deutschen Landschaften weite weidewolle Gotteshäuser. Etwa 200 evangelische und mindestens ebenso viele katholische Kirchen und Gemeindefürsorge wurden allein im Jahre 1935 in Deutschland gebaut oder in letztem Auftrage geplant. In ebensoviele Fällen galt es, Umbauten von Kirchen, Renaissanceschlössern, Einbauten von Kriegerehrenstätten oder Kapellen würdig durchzuführen. Wieviel Sinn und Opferwille deutscher Menschen um die Stätten ihres irdischen Glaubens, welches Maß von künstlerischer Arbeit wurde und wird dabei unaussprechlich eingesetzt, um unseren Kirchen zu einer lebendigen Gestalt zu verhelfen, die dem Glauben der Gemeinden und ihrer deutschen Art zutiefst entsprechen! Immer neu werden hier die letzten Fragen angereuert, wenn es gilt, das Unausprechliche in menschliche und deutsche Formen einzufangen. Nicht umsonst wurde zur Weltausstellung in Chicago im Jahre 1933 allein das junge Deutschland aufgefordert, neue kirchliche Kunst zu zeigen. Und es wurde seitdem nicht gerührt, weiter an uns und an diesen Fragen zu arbeiten. Immer stärker werden die neuen Kirchen ein Spiegel der Landschaft und ein Abbild der deutschen Menschen. Künstler und Handwerker, die an den christlichen Erbwirkungsaufgaben arbeiten, wissen wieder um Gewicht und Kraft solcher Arbeit, die Dienst am Glauben des Volkes ist und damit den Dienst am Volk einschließt und weiterträgt.

### Pflege der deutschen Sprache.

Der Reichsinnenminister: „Die Ausdrucksweise der deutschen Behörden muß vorbildlich sein.“

Der Reichsminister des Innern veröffentlicht folgenden Aufruf:

Die Pflege der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr ist den Behörden wiederholt zur Pflicht gemacht worden. Ich habe insbesondere darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, in amtlichen Rundgebungen aller Art auf guten und leichtverständlichen Ausdruck und Sprachbau zu achten. Leider haben diese Hinweise noch nicht vollen Erfolg gehabt. Sprachliche Nachlässigkeit führt immer wieder zu Wort- und Satzbildungen, die gegen die einfachsten Sprachregeln verstoßen. Vor allem sind Schachtelungen häufig zu beobachten.

Ich erlaube deshalb erneut und mit allem Nachdruck, der Pflege der deutschen Sprache gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die geübten Vorbildungen müssen unter allen Umständen aus dem amtlichen Sprachgebrauch verschwinden. Die Ausdrucksweise der deutschen Behörden muß vorbildlich sein; die Sorgfalt, die der sachlichen Durcharbeitung gewidmet wird, muß auch der Sprachgestaltung zuzuwenden werden. Der Beamte soll seine Gedanken in die kürzeste und sprachlich beste Form kleiden. Er wird damit dazu beitragen, das Ansehen der ganzen Beamtenschaft zu heben.

### Sämtliche Ämter niedergelegt.

Die NSD. meldet: Auf Grund eines schwebenden Parteigerichtsverfahrens hat der bisherige Gauleiter der Kurmark, Rude, seine sämtlichen Ämter niedergelegt.

### Kraftwagenunglück in Frankreich.

Sechs Personen verbrannt.

Ein schweres Autobusunglück bei dem 15 Personen schwer verletzt wurden und, wie man befürchtet, sechs Tote verbrannt sind, ereignete sich in der Nähe von A. t. b. o. n. e. Der Autobus, der etwa 20 Ausflügler von einem Strandbad in die Stadt befördern sollte, führte wenige Kilometer vor Narbonne eine drei Meter hohe Böschung hinab, überschlug sich und fing Feuer. Herbeikommende Passanten retteten 15 Fahrgäste aus den Flammen, die das Fahrzeug eingehüllt hatten. Man befürchtet, daß sechs Personen, die von dem umschlagenden Wagen begraben wurden, in den Flammen umgekommen sind.

### Reichsfender Leipzig.

Dienstag, 11. August.

Reichsfender Leipzig: Welle 382,2 Meter. Nebenfender Dresden: Welle 233,5 Meter.

6.00: Olympische Wankaren. Ansicht, bis 7.00: Ruft in der Frühe. Kapelle Otto Kernbach. Dazwischen 6.30 bis 6.45: Frühgymnastik. — 7.00 bis 7.15: Nachrichten des Stadtlofen Dienstes. — 7.50: 11. Tag der XI. Olympischen Spiele. Programmübersicht. — 8.45 bis 9.00: Kur für den Deutschlandfender: Seemeterbericht. — 9.00: Unterhaltungskonzert. Das kleine Orchester des Deutschlandfenders, Dazwischen Schwimmen. 400-Meter-Freitill-Holzstufen, 100-Meter-Rücken-Frauenvorläufe, Wasserballspiele. Fichten: Degen-Einzel-Vorentscheidung. Rudern: Vorläufe. — 12.00 bis 13.45: Ruft am Mittag. Dazwischen: Olympische Siegestafel 1896—1936. Dazwischen 12.55 bis 13.00: Kur für den Deutschlandfender: Festsprechen. — 13.45: Neuzeit Nachrichten. — 14.00: Punkte Ruft. Die Kapelle Emil Kooz und Schallplatten. Dazwischen: Rudern. Vorläufe. Schwimmen: Fortführung im Kunstschwimmen durch die drei Sieger. 4x200-Meter-Staffel-Einlauf, Wasserballspiele. Fichten: Degen-Einzel-Vorentscheidung. Wogen-Auscheidungslämpfe. Fußballspiele. Godes-Auscheidungslämpfe. — 18.00: Waschputz. Das Musikkorps des Regiments General Göring. Dazwischen: Hörberichte. — 18.45 bis 18.55: Kur für den Reichsfender Hamburg: Meldungen des Hafenendienstes. — 19.00: Olympia-Geschichte. 11. Tag. — 20.00: Kur nachrichten des Stadtlofen Dienstes. — 20.10: Unterhaltungsmusik mit dem Unterhaltungsvorführer des Deutschlandfenders. Eric Helgar, Tenor; Georg Hornsichel und Willi Siech an zwei Klügeln. Dazwischen: Hörberichte. Wogen — 2. Serie. — 22.00: Wetter- und Tagesnachrichten. — 22.15: Olympia-Geschichte. — 22.45: Kur für den Deutschlandfender: Seemeterbericht. — 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 0.50 bis 0.55: Aufhänge.

## Die Seefrau

Roman von J. Schneider-Foerster

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(7. Fortsetzung.)

„Erst war es ein ungläubiges Staunen, das sich mit Freude und Schreck zugleich in Baronin Spielhagens Gesicht trug. Sie war vom Stuhl aufgesprungen und wollte nach der Tür.“

„Bleib“, sagte er bittend, „sie kleidet sich eben um. Ich soll sie einweisen empfehlen. Hast du gewußt, daß sie so ein schönes Mädchen geworden ist?“

„Den Bildern nach, ja. Sie gleicht ganz ihrer Mutter.“ Die Baronin wurde nachdenklich. „Man wird sehr viel Rücksicht auf sie nehmen müssen.“

„Nicht, ich meine, sie wird ein sehr vermähltes Kind sein und uns möglicherweise viel zu schaffen machen.“

„So, wie ich sie tagiere, brauchst du nichts zu fürchten, Mama. Ich denke...“ Ein Klingelzeichen unterbrach ihn.

Er war schon an der Tür und ließ die Treppe hinauf. Ruth stand im ästhetischen Seidenpompas auf dem obersten Absatz und winkte ihm zu. „Guten Sie mir, Markus! Die Brause läßt sich nicht abstellen.“

Sohmann trat in das Badezimmer und brachte die widerpenstige Brause in Ordnung. Ein Duft von Tuberosen und Heliotrop umschmeichelte ihn. Er sah eine Anzahl Silberdosen auf dem Sims unter dem großen Spiegel glänzen und schob eine derselben vorsichtig etwas weiter zurück.

„Hat die Mama gezankt, daß ich ihr so unerwartet das Haus fiel?“

„Sie ist aber die Maßen erfreut, Ruth.“

„Wirklich?“

„Dann gewiß.“

„Dann ist es ja gut. Ich finde mich nun schon wieder allein zurecht. Schönen Dank noch einmal, Markus.“

Die Bärbel stand am Treppenaufgang und schnupperte nach oben. Das war, als habe die Tür zum Paradies für ein Stündchen offen gestanden. Hohmann legte ihr die Hand auf die Schulter. „Die Baroness Spielhagen ist eben gekommen.“

„Du lieber Himmel! Und kein Mensch weiß etwas davon!“

„Ich wollte es dir eben sagen“, beruhigte er. „Sei gut, Bärbel, und laß mich Kaffee decken.“

Er hatte noch gar nicht fertiggesprochen, war sie schon nach der Küche zu verschwunden.

Nach noch Jahren gedachte Hohmann dieser Stunde. In einem Kleid von lichtblauem Samt schritt, nein, schwebte Ruth Spielhagen die breite Treppe herunter. Ueber dem Ausschnitt von Schulter und Brust riefelte eine Welle elfenbeinfarbener Spitzen erlesener Art. Das Lichtblau schmeichelte sich von den Hüften bis zu den Knöcheln herab, und der kleine Silberhieb schillerte im Widerschein der Lampe, die im Speisezimmer angezündet war.

Die Baronin hatte mit rascher Bewegung das Gesicht ihrer Stieftochter, noch ehe deren Lippen ihre Hand zu berühren vermochten, zu sich aufgehoben. „Wie lange haben wir uns nicht mehr gesehen, mein Kind? Du hättest mir mit nichts eine größere Freude bereiten können, als daß du zu mir kommst.“

„Ich habe ein bißchen Bange gehabt, Mama.“

„Vor mir?“

„Ach nein.“ Sie sah dabei nach Hohmann hinüber, der die Stühle um den runden Tisch gruppierte. „Bange vor Markus.“ Und als dieser sich rasch nach ihr hinwandte, senkte sie verlegen den Kopf. „Ich hatte ihn strenger im Gedächtnis. Zudem konnte ich ja auch nicht wissen, ob mein Besuch nicht eine unerwünschte Störung bedeutete.“

„Wie konnten Sie so etwas annehmen?“ fragte Hohmann erstaunt. „Ich hoffe, daß Sie nun von der Ehrlichkeit des Willkommens überzeugt sind.“

„Wollig.“

Im selben Augenblick kam Gustav, den man zu verabschieden vergaßen hatte, hereingetürmt. „Unerbötlich!“

Niemand sagt mir etwas, daß die Ruth da ist! Wenn ich's nicht an ihrem feinen Barsam gerochen hätte, sähe ich noch bis zum Abend allein in Markus' Studierzimmer.“

„Schrecklich!“ meinte die Baronin.

„Nein, wirklich Mama, hübsch ist das nicht von euch.“ Er schob die Mutter zur Seite und sagte Ruth an den Händen. „Donnerwetter, bist du schon geworden! Die Küchenmagd hat gefagt: Wie die Wellenfrau!“

„Wer ist das?“ erkundigte sich Ruth lächelnd.

Hohmann wurde ärgerlich. „Ach, eine Rixe, die zu weilen unten auf den Seewiesen tanzen soll. Aber es erübrigt sich wirklich, darüber zu sprechen. — Witle!“

Er wies die Stühle an und sah nach Mutter und Ruth, die rechts und links von ihm Platz nahmen.

Draußen rollte und grollte es noch immer in den Bergen, und die Blitze zuckten über ihre Scheitel. Unaufhörlich prasselte der Regen an die Fenster und schlug mit hellem Klingeln gegen das Blech der Sims. Dazwischen vernahm man das Rauschen der Bäume und hier und wieder ein wildes Brausen, das von dem Gießbach kam, der einen Steinwurf weit vom Haus entfernt in eine Schlucht fürzte.

„Es gab so viel zu fragen, zu erzählen, zu berichten. Stunde um Stunde verrann. „Ich hatte solche Sehnsucht, wieder einmal bei Menschen zu sein, denen ich angehöre“, gestand das Mädchen. „Ich bin ganz verzogenert, Mama. Ich glaube, es gibt beinahe keine Stadt der Welt mehr, die ich nicht kenne und kein Hotelbett, in dem ich nicht geschlafen habe. Solange Großmama lebte, ging ich ja immer wieder zu ihr zurück, oder sie fuhr mit mir. Aber seit sie tot ist —“

„Daß du eine Mutter hast, an das darfst du nicht, Ruth?“

„Doch, Mama. Ich habe es nie vergessen. Es war das beruhigendste Gefühl, das sich denken läßt. Aber ich wußte ja nicht, ob du sonderlich viel für mich übrig hast, nachdem du doch zwei Söhne —“

„Ruth!“ erregte sich die Baronin.

„Laß mich aussprechen, Mama. Ich bin doch nun zwei- undzwanzig Jahre und kann ermaßen, was ich von dir beanspruchen kann und was nicht. Ich meine, es ist herzlich wenig, was ich verlangen darf.“

„(Fortf. folgt.)“





Olympia-Festabend der Wehrmacht.

Der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hatte zu einem Festabend der deutschen Wehrmacht geladen, an dem Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, der nationa-

len Komitees und sämtliche Offiziere der an den 11. Olympischen Spielen beteiligten Nationen teilnahmen. Generalfeldmarschall v. Blomberg begrüßt seine ausländischen Gäste. (Weltbild — M.)



Die Fußball-Überraschung: Deutschland unterlag gegen Norwegen.

Im olympischen Fußballturnier hatte unsere Elf Pech: mit 0:2 unterlagen wir gegen Norwegen. Hier hat der Bildberichterlatter einen Moment festgehalten, der die Wendung hätte bringen können: eine Vorlage von Eißling wird von Lenz Knopp danebengeschossen. (Schirner — M.)



Die Basketballkämpfe haben begonnen. Das erste Basketballspiel im Rahmen der 11. Olympischen Spiele wurde zwischen Deutschland und der Schweiz ausgetragen. Hier ein Moment am Korb der Eidgenossen, die knapp Sieger blieben. (Schirner — M.)



Die Japanerin Maehata verbesserte den Olympiarekord. Nachdem im zweiten Vorlauf des 200-Meter-Brustschwimmens die Deutsche Mariha Genenger eine neue olympische Bestleistung aufgestellt hatte, verbesserte bereits im nächsten Vorlauf die Japanerin Maehata diese Bestzeit: sie schaffte die Strecke in 3:19. (Schirner — M.)



Amerikas Weltrekordmann Morris beim Diskuswerfen im Zehnkampf. (Weltbild — M.)



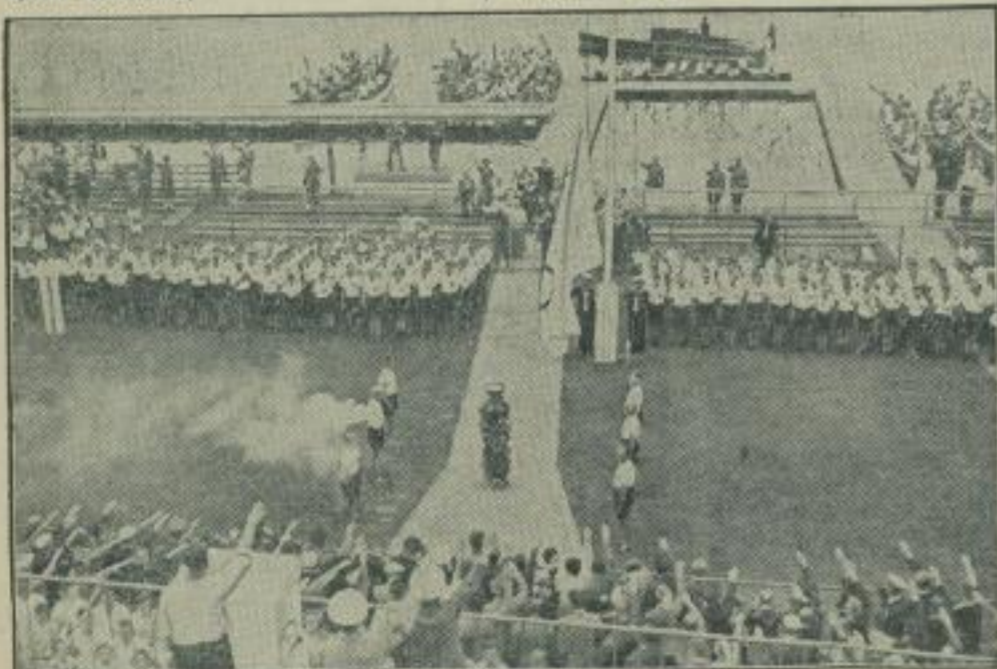
Mariha Genenger schwamm olympischen Rekord. Im zweiten Vorlauf des 200-Meter-Brustschwimmens stellte die Deutsche Mariha Genenger mit 3:08 einen neuen olympischen Rekord auf. Unser Bild zeigt Fräulein Genenger bei ihrem Rekordlauf. (Weltbild — M.)



Jubel um den Olympiasieger Toni Mertens. Unser Meisterlohrer Toni Mertens holte sich in einem wunderbaren Treffen mit dem Holländer van Blie die goldene Medaille und wurde nun nach seinem Sieg von seinen Freunden begeistert gefeiert. (Weltbild — M.)



Sieger im Kajakeiner. Der Münchener Erni Krebs nach seinem Olympiasieg, der Deutschland eine Goldmedaille einbrachte. (Schirner)



Das olympische Feuer wurde jetzt auch zu dem Kampfsplatz der olympischen Kanu- und Rudertennen nach Grünau bei Berlin gebracht. In der Regattabahn fand eine Weibestunde statt, von der unser Bild einen Ausschnitt wiedergibt. (Eckert Bilderdienst — M.)



Der Olympiasieger über 400 Meter im Schnellfeuer der Kamera. Nach einem Sieg im 400-Meter-Lauf wird der amerikanische

Negetläufer Williams von den Bildberichterlattern und Kameraleuten „gestellt“. Vorn sieht man Leni Niefenstahl, die Schöpferin des großen Olympia-Films. — H. Hoffmann M.